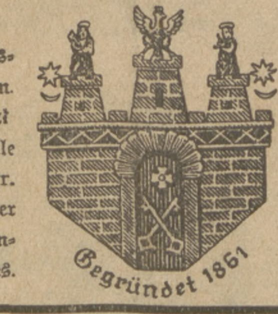
Posener Tageblatt



Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,36 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr. im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.



Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

68. Jahrgang — Sonnabend, den 24. August 1929 — Nr. 193

Start des Zeppelin zur Pazificfahrt.

Tokio, 23. August. (R.) **Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist um 3,13 Uhr nachmittags japanischer Zeit (7,13 m. e. Z.) zur Fahrt nach Los Angeles aufgestiegen.**

Verminderung der Zeppelinbesatzung in Los Angeles.

Neuyork, 23. August. (R.) 8 Mitglieder der Besatzung des „Graf Zeppelin“ werden das Luftschiff in Los Angeles verlassen und im Flugzeug oder mit der Bahn nach Neuyork reisen, um die Belastung des Luftschiffes während der Ueberfliegung der Rocky Mountains zu vermindern.

Unglück auf der Tauernbahn.

Wien, 22. August. Auf der Tauernbahn stieß am Donnerstagmittag um ½12 Uhr der Schnellzug D 115 mit dem Personenzug 761 auf freier Strecke zwischen den Bahnhöfen Schwarzach—St. Veit und Loisarn zusammen. Nach den vorliegenden ersten Meldungen sollen bei dem Unfall fünf Personen getötet und etwa 20 verletzt worden sein, darunter mehrere schwer.

Die Ursache des Zusammenstoßes dürfte, soweit bisher bekannt, in einem Fehler bei der Abfertigung des Personenzuges liegen. Der Verkehr auf der eingleisigen Strecke ist unterbrochen. Ein Umsteigeverkehr konnte noch nicht eingeführt werden.

Wien, 23. August. (R.) Nach Mitteilungen der Generaldirektion der österreichischen Bundesbahnen sind bei dem Eisenbahnunglück bei Schwarzbach—St. Veit 4 Personen tödlich verunglückt. Unter den Schwerverletzten befinden sich keine Reisenden aus Deutschland. 9 Reichsdeutsche wurden leicht verletzt.

Bruce für Snowden.

London, 23. August. (R.) „Times“ melden aus Camberra: Im australischen Repräsentantenhause erklärte Premierminister Bruce, Australien unterstütze Snowdens Stellungnahme im Haag.

Englische Pressestimmen zur Lage im Haag.

London, 23. August. (R.) Reuter meldet aus dem Haag, es sei gestern abend in der Zusammenkunft der vier Gläubigermächte und des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding vorgeschlagen worden, Deutschland solle auf seine Ansprüche auf einen Teil der 500 Millionen Goldmark verzichten, die sich als Ueberschuß während der fünf Monate bis zum 1. September d. Js. ergeben. Dr. Hilferding soll diesen Vorschlag abgelehnt haben. Doch werde die Erörterung heute vormittag fortgesetzt. Ueber die politische Seite der Verhandlungen erklärt der Haager Korrespondent des „Daily Telegraph“: Frankreich beharrt darauf, daß es unmöglich sei, die Räumung der dritten Rheinlandzone vor September 1930 zu beenden.

General Guillaumat im Haag.

Paris, 23. August. (R.) General Guillaumat ist gestern abend im Haag angekommen. Er soll im wohlwollendsten Geiste die Möglichkeit einer rascheren Räumung prüfen.

Der neue Devey-Bericht.

Warschau, 23. August. Dem „Kurjer Pozn.“ zufolge hat der amerikanische Finanzberater Polens, Devey, seinen Bericht für das 2. Quartal dieses Jahres bereits nach Amerika abgeschickt. Dieser Bericht setzt sich aus drei Hauptteilen und einer Anzahl zahlenmäßiger Aufstellungen zusammen und umfaßt 43 Druckseiten.

Einweihung.

Warschau, 23. August. Am 25. d. Mts. wird in Gdingen die feierliche Einweihung einiger neuerbauter Lager sowie die feierliche Einführung der amerikanischen Schiffslinie erfolgen, die den unmittelbaren Verkehr zwischen Gdingen und Neuyork und einigen Baltenhäfen aufrecht erhalten soll. An den Feierlichkeiten werden der Handelsminister Kwiatkowski, der amerikanische Gesandte in Warschau, Stetson, und der amerikanische Finanzberater Devey teilnehmen.

Gerüchte um die Regierung.

Umbildungsverhandlungen.

Warschau, 23. August. (Eig. Telegramm.) Trotz der gestern erfolgten Rückkehr des Ministerpräsidenten Switalski aus Druskienniki hat das Rätselraten über die Regierungsumbildung nicht aufgehört. Man ist fest davon überzeugt, daß Switalski geht und mit ihm das Außen-, Kriegs- und Wohlfahrtsministerium eine Neubesetzung erfahren werden. Eine Kandidatur Matuszewskis zum Ministerpräsidenten wurde gestern abend angeblich erwogen. Auch daß Graf Skrzyński an der Kabinettsbildung teilnimmt, um den Außenminister abzulösen.

General Sosnkowski würde das Kriegsministerium übernehmen, so daß künftig der Marschall Pilsudski nur noch Einfluß auf die Armee und das Generalinspektorat beibehalten würde. Wie weit dies der Wirklichkeit nahe kommt, läßt sich vorerst noch nicht sagen. Immerhin ist die Charakteristik der Zersplitterungstendenz innerhalb der Oberstengruppe bedeutsam. Daß sie jetzt völlig an Einfluß verliert und daß die Absicht besteht, dem Parlament wieder Zugeständnisse zu machen, spricht sich in der Auswahl der Kandidaten aus, die vorläufig für das neue Kabinett genannt werden.

Flugverkehr mit Deutschland?

Warschau, 23. August. (Eig. Telegramm.) Gestern wurde der Abteilungschef des Flugwesens Filipowicz zu einer Konferenz nach Berlin gesandt, auf welcher die Frage des gegenseitigen Flugverkehrs zwischen Deutschland und Polen geregelt werden soll. Der Delegation sind einige Sachverständige des polnischen Luftverkehrswesens beigegeben.

Französischer Parlamentarier-Besuch.

Warschau, 23. August. (Eig. Telegramm.) Am 28. August werden 37 französische Parlamentarier der Deputiertenkammer, sowie des Senats in Polen eintreffen, wo sie zunächst der Allgemeinen Landesausstellung in Posen einen Besuch abstatten und sich dann nach Warschau begeben werden. Nach einem dreitägigen Aufenthalt ist eine Reise nach Kattowitz, Lemberg, Wilna und Gdingen geplant.

Attentat auf Woldemaras?

Die Höllenmaschine. — Die Tänzerin als Geliebte und Attentäter.

Warschau, 21. August. Dem „Il. Kurjer Codz.“ wird gemeldet: Gestern verbreitete sich in Warschau die Nachricht über die Aufdeckung eines Attentats auf Woldemaras. Am frühen Morgen soll ein Diener des Palastes, im Zimmer Woldemaras eine kleine Kiste entdeckt haben. Der erschrockene Diener alarmierte sofort die Palastwache, die feststellte, daß sich in der Kiste ein Uhrmechanismus befindet. Sofort wurde die Kiste in den Garten geschafft und bis zum Eintreffen der Experten vergraben. Gleichzeitig wurde die Kownoer Garnison alarmiert und der Palast mit einer starken Militärabteilung umzingelt. Kurz darauf trafen die Polizeisachverständigen ein, die nach der Oeffnung der Kiste feststellten, daß mit dem Uhrmechanismus eine Bombe von ungewöhnlicher Stärke verbunden war. Die Uhr war auf diejenige Stunde eingestellt, zu der Woldemaras gewöhnlich frühstückt. Die Explosion hätte den ganzen Palast vernichten können. Provisorische Untersuchungen haben ergeben, daß die Bombe von einer gewissen Kabarett-Tänzerin dorthin gelegt wurde, die mit Woldemaras intime Beziehungen unterhält. Die erwähnte Tänzerin hat vor der politischen Kommission als Mithelfer eine Reihe von Namen höherer Beamter und Offiziere der Kownoer Garnison angegeben, die zur Partei der Nationallitauer gehören.

Nach in Warschau eingetroffenen Meldungen über Riga, war der Grund zu diesem Attentat die Unzufriedenheit höherer militärischer Kreise über den projektierten Geheimvertrag, den Woldemaras in kurzer Zeit mit Deutschland abzuschließen gedenkt. (?) Auf Grund dieses Vertrages sollte die deutsche Regierung für die Abtretung gewisser Gebiete Litauen in dem kommenden Kampf gegen Polen helfen. Weitere Erhebungen haben ergeben, daß die Urheber des Attentats der Tänzerin und Freundin Woldemaras für ihre Beihilfe 5000 Lits gezahlt haben.

Kowno, 21. August. Heute mittag wurden an den Mauern Kownos Plakate und Aufrufe an die Bevölkerung über Einführung des Ausnahmezustandes im Zusammenhang mit dem mißglückten Attentat auf den Premier angeklebt. Diese Aufrufe sollen, wie dem „Il. Kurjer Codz.“ gemeldet wird, unerhörte Angriffe auf Polen enthalten und Polen wegen Beihilfe an dem Attentat beschuldigen. In Kowno ist eine Reihe von Verhaftungen durchgeführt worden, und zwar hauptsächlich in den Wohnungen von Bürgern polnischer Nationalität, wobei während der Revision Schränke und Schreibtische zertrümmert wurden. Die Wohnungen sind versiegelt und werden von der Polizei bewacht.

Einer weiteren Meldung des obengenannten Blattes zufolge soll Woldemaras heute eine zweite Note an den Völkerbund gerichtet haben, in der er sich über die polnische Regierung wegen der polnisch-litauischen Grenzzwischenfälle am 15. und 17. d. M. in tendenziöser Weise beschwert. Die Depesche, die von Woldemaras persönlich unterzeichnet ist, bittet gegen Schluß um Vorlegung derselben auf der nächsten Ratstagung des Völkerbundes.

Die russisch-chinesische Spannung.

Moskau, 22. August. (R. Telegraphen-Agentur der Sowjetunion.) Die Meldungen über andauernde Einfälle von chinesischer Seite ins Sowjetgebiet und über zunehmende Repressalien gegen Sowjetbürger in der Mandschurei riefen einen erneuten Entrüstungssturm unter den Werktätigen der Sowjetunion hervor. Zahlreiche Arbeiterversammlungen billigen restlos die jüngste Regierungserklärung und verlangen, daß vor entschiedeneren Maßnahmen zur Zügelung der Kriegsprovokateure nicht halt gemacht werde. In zahlreichen Betrieben beschlossen die Arbeiter, sich als mobilisiert zu betrachten und auf die erste Aufforderung hin in die rote Armee einzutreten. Zum Wehrfonds werden Beiträge abgeführt, und die Proklamierung des 25. August zum Tage der Landesverteidigung wird beantragt. In den Dörfern faßten die Bauern den Beschluß, die Getreideüberschüsse dem Staate zu verkaufen. Die Bauernjugend meldet sich massenweise zum Freiwilligendienst in der roten Armee an.

Niederlage Habibullahs.

London, 22. August. Nach aus Indien eintreffenden Meldungen hat General Nadir Khan vor einigen Tagen die Streitkräfte Habibullahs bei Gardez geschlagen und belagert nun diesen Ort mit einer 16000 Mann starken Armee. Es heißt, daß Nadir Khan von den afghanischen Kaufleuten in Peschawar fortgesetzt mit großen Geldsummen unterstützt werde und daher mit einem ständigen Zustrom von Freiwilligen zu seiner Armee rechnen könne. Habibullah dagegen könne sich täglich weniger auf seine Armee verlassen. Er soll, berichtet Reuter, über die letzten Erfolge Nadir Khans sehr niedergeschlagen sein und sich bereits zur Verteidigung Kabuls rüsten. Auch soll er den Befehl erteilt haben, daß alle, die den Namen Nadir Khan aussprechen, erst mit ihren Ohren an eine Wand genagelt und dann vor ein Geschütz gebunden werden sollen.

Die Karlsburger Wechsel.

In Rumänien haben sich in den letzten Monaten starke Umbildungen in dem bisherigen Verhältnis der Minderheiten des Landes zur Regierung Maniu vollzogen. Dieser Umschwung ist insofern höchst bemerkenswert, als gerade die Minderheiten den Sturz des alten bratianistischen Kurses und die Bestellung Manius zum Ministerpräsidenten außerordentlich begrüßt hatten. Ihr Vertrauen zu Maniu und seinem Kabinett gründet sich auf der Tatsache, daß gerade Maniu und seine rumänischen Parteigenossen in Siebenbürgen es waren, die damals, nach dem Zusammenbruch der Mittelmächte, bereits am 1. Dezember 1918 die siebenbürgische rumänische Nationalversammlung zustandebrachten und es auch dort durchsetzten, daß eine Verständigung zwischen den Sachsen und Ungarn Siebenbürgens auf der einen Seite, den Rumänen auf der anderen Seite erreicht werden konnte. Diese Verständigung, die letzten Endes auch das Schicksal all der neuen fremdstämmigen Elemente in Rumänien bestimmen sollte, fand ihren Niederschlag in den sogenannten Karlsburger Beschlüssen. Man hat hier zu beachten, daß diese Karlsburger Beschlüsse nicht nur eine Einigung zwischen einer Gruppe von Rumänen und gewissen Minderheiten darstellen, sondern daß sie auch durch einen Regierungserlaß offizielle Geltung erhielten. Unter dem Dokument dieser Karlsburger Beschlüsse ist der Name des verstorbenen Königs Ferdinand von Rumänien zu lesen, die Namen aller Mitglieder der für Siebenbürgen zuständigen Regierung und schließlich auch der Name Jonel Bratianus, des Ministerpräsidenten von Rumänien. Dieses Dokument stellt also einen Staatsakt dar, der die Vereinigung der siebenbürgischen Sachsen, der ungarischen Gruppen in Siebenbürgen mit Rumänien vollziehen sollte. In diesen Karlsburger Beschlüssen wird allen in Rumänien wohnenden Völkern die volle nationale Freiheit gewährleistet. Jedes Volk erhält das Recht, sich in seiner eigenen Sprache durch Individuen aus seiner eigenen Mitte unterrichten, verwalten und richten zu lassen. Allen Völkern wird schließlich die volle autonome konfessionelle Freiheit zugestanden. Aus diesen wichtigsten Beschlüssen Karlsburgs kann man nun zweierlei ersehen. Sie haben erstens nicht nur Geltung für die Völker Siebenbürgens, sondern, wie es in diesen Dokumenten heißt, auch für alle Völker des neuen großrumänischen Reiches. Sie geben also auch den Schwaben, den Ruthenen, den Serben, Bulgaren, Polen, den Juden, den Russen, Deutschen in der Bukowina und in Bessarabien die gleichen Rechte, wie den Minderheiten in Siebenbürgen. Die zweite wichtige Erkenntnis aus dem Wortlaut der Karlsburger Beschlüsse ist die, daß sie den Minderheiten in Rumänien Zugeständnisse machen, die zum Teil weit über die in den Friedensverträgen festgelegte Regelung der Minderheitenfrage hinausgehen. Dieses Entgegenkommen des rumänischen Staates hatte damals natürlich den Völkern, die durch die Friedensverträge gezwungen waren, einen Nationalitätenwechsel zu vollziehen, es sehr leicht gemacht, sich in den neuen rumänischen Staat einzugliedern. Die Reibungslosigkeit, mit der sich diese Eingliederung vollzog, hat auch der rumänischen Regierung in ihren Verhandlungen mit den übrigen Mächten der früheren Entente viel genützt. Die ganze Welt konnte sich von der ehrlichen Loyalität der neuen Völker Rumäniens überzeugen, als diese Völker im Kampfe Rumäniens gegen das damals

bolschewistische Ungarn treu zu ihrem neuen Vaterlande standen und sächsische und schwäbische Soldaten in den Reihen der rumänischen Armee mit erfreulicher Bravour gegen die aus Ungarn drohende bolschewistische Gefahr kämpften.

Die Wechsel, die Rumänien damals mit diesen Karlsburger Beschlüssen ausstellte, sind leider nicht eingelöst worden. Die Regierung Bratianu hat die Minderheiten des Landes stets vertröstet oder ihnen Versprechungen gegeben, die sie niemals innehielt. Die Minderheiten mußten sich sogar davon überzeugen, daß die Verwaltungsmethoden des bratianistischen Systems in einem scharfen Gegensatz zu den Beschlüssen Karlsburgs standen. Dieses Verhalten der rumänischen Regierung bedingte daher die starke Oppositionsstellung der rumänischen Minderheiten. In diesem Kampf gegen Bratianu war es ausgerechnet Maniu, der sich als Führer der siebenbürgischen Rumänen höchst energisch für die Durchführung der Karlsburger Beschlüsse einsetzte. Sein Programm, mit dem er Bratianu angriff, enthielt als einen seiner wesentlichsten Punkte die endgültige Einlösung der Wechsel, die Rumänien einst den neuen Völkern des Landes ausgestellt hat. Als nun das bratianistische System zusammenbrach, Maniu, nicht zum mindesten durch die Unterstützung der Minderheiten, sein neues Kabinett bilden konnte, hoffte man auch bei allen Völkern Rumäniens, daß nun endlich die Stunde gekommen wäre, wo das Karlsburger Dokument seine Verwirklichung finden sollte. Es soll hier nicht behauptet werden, daß Maniu nicht den guten Willen gehabt hätte, seine Versprechungen einzulösen. Aber er traf doch bei dem Versuch, sein Versprechen den Minderheiten gegenüber zu verwirklichen, auf Schwierigkeiten, die er vorher vielleicht nicht berücksichtigt hatte. Zunächst war seine volle Handlungsfreiheit gebunden durch die ungeheure Mißwirtschaft, die ihm die Erbschaft Bratianus gebracht hatte. Er hatte eine unglaubliche Wirtschaftskrise zu beseitigen, er mußte versuchen, die katastrophalen Finanzverhältnisse des Landes zu bessern, er hatte gegen Korruption anzukämpfen und mußte sich auch schließlich gegen all die Obstruktionsversuche zur Wehr setzen, die seine innerpolitischen Gegner aus dem Lager der Bratianisten ständig unternahmen. Nur so ist es zu verstehen, daß sich Maniu schließlich auch in der Frage der Karlsburger Beschlüsse in Kompromisse einließ, die ihre Hauptbestimmungen zum größten Teil wieder aufhoben. Die Minderheiten in Rumänien konnten sich aus dem Wortlaut des Entwurfes über eine Verwaltungsreform des Landes davon überzeugen, daß von den Versprechungen Karlsburgs nicht nur nichts mehr übriggeblieben war, sondern daß auch die Bestimmungen dieser Reform gerade das ermöglichen sollten, was die Nationalisten Rumäniens erhofften, nämlich eine möglichst schnelle Entnationalisierung der fremdstämmigen Völker. Aus dieser Enttäuschung entstand nun der neue Kampf der Minderheiten, der im Augenblick die innerpolitischen Verhältnisse Rumäniens durchgreifend bestimmt.

Dies und Das.

Die Spielbank in Niederbronn.

Im schönen elsässischen Städtschen Niederbronn gibt's eine Spielbank — und da besagtes französisches Unternehmen Gäste oder vielmehr deren Geld braucht, fährt jeden Nachmittag ein Auto von Baden-Baden über die Grenze um spielhungrige Reichsdeutsche samt Geld zur Spielbank zu tragen. Ja, diese Gäste brauchen nicht einmal Paß und Visum! Die französischen Grenzer drücken angesichts dieses Autos beide Augen zu. Weniger großzügig als in diesem Falle erweist sich die französische Behörde, wenn es Elsaß-Lothringern einfallen sollte, ins Reich hinüber zu reisen, etwa um dortige Verwandte zu besuchen. Da kann es vorkommen, daß der Präfekt einfach den Paß verweigert. Der Straßburger „Volkswille", der diese kleine Geschichte von der Niederbronner Spielhölle erzählt, aber stellt zusammenfassend fest: „Vor der Berührung mit deutscher Kultur bewahrt uns der Herr Präfekt, daß wir nicht Schaden leiden an unserer Seele. Siehe, er öffnet aber die Grenzen und läßt hereinrollen die runderglänzende Goldmark. So ist bei uns alles aufs beste bestellt, und man muß wirklich schon Autonomist sein, um zu klagen und zu nörgeln".

*

Zwei Söhne und eine Tochter des bekannten christlichen Generals Feng in China werden in Deutschland und zwar in Jena erzogen. Dort studiert übrigens auch ein Schwager des Generals.

*

Der Gesamtverband der evangelischen Frauenhilfe, der mit 5000 angeschlossenen Vereinen und 600 000 Einzelmitgliedern der größte evangelische Frauenverband Deutschlands ist, wird seine Jahrestagung diesmal vom 9.—11. September in Berlin abhalten und zwar unter dem Gesamtthema „Gemeinschaft und Verantwortung".



So werden es die Zeppelin-Passagiere sehen.

Flugzeug-Aufnahme vom Hafen von Dutch Harbour auf den Aleuten, die der Zeppelin auf seiner Fahrt nach Los Angeles überfliegen wird.

Die Haager Konferenz geht zu Ende.

Die deutschen Vorschläge. — Letzte Rettungsversuche. — Die Uneinigkeit der Gläubiger. — Hinter verschlossenen Türen.

Die Konferenz neigt sich dem Ende zu. Die Lage ist sehr ernst. Aus den bestunterrichteten Kreisen kann man so pessimistische Urteile hören, wie noch auf keiner früheren internationalen Zusammenkunft. Nervosität und Ungeduld unter den Delegierten sind allgemein. Die Schuldfrage wird ganz offen gestellt, nicht nur in der politischen Publizistik, sondern auch in den Beratungen der verantwortlichen Minister. Desto sorgfältigerer Erwägung bedarf das Bild, das von dem Gesamtstand der Dinge gezeichnet werden soll.

Die deutsche Regierung fordert provisorische Erleichterung der Tribute.

In der Sitzung der sechs einladenden Mächte, die über zwei Stunden dauerte, nahm in Anwesenheit der drei übrigen hier weilenden Reichsminister Dr. Stresemann als erster das Wort und verlas eine schriftlich festgelegte Erklärung. Bei der deutschen Delegation legt man Wert darauf, zu betonen, daß diesem Dokument für die gesamte Beurteilung der Haager Konferenz große, bleibende Bedeutung zukomme, ganz unabhängig, wie sie schließlich ausgeht.

Der Kern dieser Erklärung ist die Forderung, daß Deutschland unter allen Umständen ab 1. September nur die Young-Annuität bezahlen wolle, da es keine Schuld daran trage, daß der Young-Plan selbst am 1. September nicht in Kraft treten könne. Dr. Stresemann schlug im Namen der deutschen Delegation eine auf kurze Zeit bemessene Uebergangsregelung in diesem Sinne vor.

Begründung des deutschen Ansuchens

Der Wortlaut der Rede Dr. Stresemanns liegt nicht vor; sie hatte aber im wesentlichen etwa folgenden Gedankengang:

In Paris sei von den ersten Sachverständigen der Welt anerkannt worden, daß Deutschland die Lasten des Dawes-Planes nicht tragen könne. Als Höchstmaß seiner Leistungsfähigkeit habe man die Zahlen des Young-Planes aufgestellt. Wenn ein Gläubiger seinem Schuldner bestätige, daß er zu höheren Leistungen nicht in der Lage sei und ihn trotzdem zu diesen höheren Leistungen zwinge, so schädige er seinen Kredit. Das treffe besonders deswegen zu, weil die Pariser Sachverständigen mit größter Deutlichkeit darauf gedrungen hätten, den Young-Plan am 1. September in Kraft zu setzen. Für die Verzögerung des Inkrafttretens und ihre Folgen für Schuldner und Gläubiger müsse jede Verantwortung abgelehnt werden.

Die Haager Konferenz habe sich so entwickelt, daß eine solche Verzögerung tatsächlich kaum mehr zu vermeiden sei. Ebensowenig sei eine Regelung der mit der Tributfrage auf das engste zusammenhängenden politischen Probleme vor dem 1. September zu erwarten. Wenn nun der von den Sachverständigen vorgesehene Zeitpunkt durch die Schuld der Gläubiger und nicht des Schuldners nicht eingehalten werden könne, dann müßten die Gläubiger auch die Konsequenzen tragen.

Von Deutschland könne nicht verlangt werden, daß es mehr zahle, als die Pariser Sachverständigen von ihm gefordert hätten. Es müßte also mindestens eine Regelung für die Zeit bis zum wirklichen Inkrafttreten des Young-Planes gefunden werden, damit Deutschland ab 1. September im Höchstfalle die Young-Annuität zu zahlen habe.

Der Verlauf der Sechsmächte-Konferenz

wird in einem WTB.-Telegramm aus dem Haag wie folgt dargestellt:

Es verlautet, daß zunächst Dr. Stresemann die Auffassung der deutschen Delegation an Hand eines schriftlichen Berichts darlegte. Das geschah, weil es darauf ankommt, daß diese Darlegungen ein- für allemal im Wortlaut festgelegt sind, da sie ein wichtiges Dokument für die Beurteilung der Konferenz, gleichgültig wie sie abläuft, darstellen. Briand und Snowden antworteten, ihre Ausführungen galten zum Teil den deutschen Darlegungen, zum Teil dem Schicksal der Konferenz selbst.

Dr. Stresemann erwiderte, wobei er vor allem sehr scharfe Kritik an den Methoden der Verhandlungen und dem Nichtfortschreiten der Konferenz übte. Bei den Erörterungen kamen auch die alten Differenzen der Gläubigermächte untereinander zum Ausdruck. Der Eindruck der noch nicht abgeschlossenen Verhandlungen läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Konferenz immerhin durch diesen deutschen Schritt einen neuen Antrieb erhalten hat und daß die Entscheidung über ihren Erfolg oder Mißerfolg in kürzerer Frist erfolgen wird, als man zuerst angenommen hatte.

*

Ueber die Sitzung der sechs einladenden Mächte, die von ½11 bis ½12 Uhr dauerte, ist folgende, nicht sehr geistreiche offizielle Mitteilung ausgegeben worden:

„Die Delegierten der sechs einladenden Mächte sind heute ½11 Uhr vormittags zusammengetreten, um die Prüfung der Konferenzarbeiten fortzusetzen. Sie faßten einstimmig den Beschluß, sofort die privaten Besprechungen wieder aufzunehmen und sie ohne Unterbrechung weiterzutreiben mit der festen Absicht, zu Lösungen zu gelangen, die sie einer neuen Sitzung dieser Delegierten mitteilen sollen, die morgen nachmittag stattfinden wird."

Diese Sitzung ist auf 3.30 Uhr nachmittags angesetzt. Die Zusammenkunft der Besatzungsmächte wurde von heute nachmittag auf morgen 10.30 Uhr vormittags verschoben. Von ihrem Ergebnis soll abhängen, ob die politische Kommission morgen, wie es vorgesehen war, überhaupt noch zusammentritt. Es ist unwahrscheinlich.

Bemerkenswert ist, daß, nachdem die deutschen Delegierten aus der Sitzung sich entfernt hatten, die Vertreter der übrigen fünf Mächte noch eine Stunde lang zusammenblieben.

Der deutsche Vorschlag einer Uebergangsregelung für die ersten Monate ab 1. September ist also zurückgestellt worden. Insbesondere Herr Briand hat das verursacht. Man will noch einmal den Versuch machen, eine Einigung mit Frankreich und England im Quotenstreit herbeizuführen, um die Arbeit der Organisationskomitees und der politischen Gremien zu ermöglichen. Sollte ein Ergebnis nicht erzielt werden, dann ist von den Deutschen und Engländern für Sonnabend eine öffentliche Schlußsitzung der Gesamtkonferenz unter Teilnahme der Presse vorgeschlagen worden, um die Lage klar vor die Augen der Welt zu stellen. Man wird gewiß fieberhaft bestrebt sein, diesen großen Eklat zu vermeiden. **Die Engländer wollen aber auf alle Fälle Sonnabend abreisen. Und man muß daher damit rechnen, daß die Konferenz im Haag am Wochenende tatsächlich zu Ende geht.**

Nur kommt es nun darauf an, ob man sozusagen die Gesamtkonferenz an einen anderen Ort verpflanzt. Genannt werden zuerst natürlich Genf, dann Montreux, Biarritz und für den Schlußakt London. Oder ob man die Sachverständigen im Haag weiterarbeiten läßt, wogegen sich mit Recht erhebliche Widerstände geltend machen, weil es nötig ist, daß die Delegationsführer den Sachverständigen stets zur Verfügung stehen.

Bilder aus dem Haag.

(Von unserem Sonderberichterstatter.) Nachdruck verboten!

—s, **Scheveningen**, 20. August 1929.

Der Bürgermeister und die Stadtverordneten vom Haag haben die Delegationen und alles, was um sie kreucht und fleucht und auch ihre Damen zu einem großen Diner für Dienstag in das Kurhaus von Scheveningen geladen. Da sieht man sich also endlich einmal, ohne daß man sich gegenseitig mit Noten bombardiert, und führt friedliche Gespräche, ohne daß dazu eigens „Experten" bemüht werden müssen. Man kann ohne Frivolität behaupten, daß dies für alle Teilnehmer durchaus eine Erholung bedeutet. Denn in der ganzen Zeit, da die Konferenz nun schon beisammen ist, saß man fortwährend auf einem Pulverfaß, und das ließ niemanden so recht zu dem Genuß der an sich so schönen Konferenzstadt Haag und seines mondänen Kurortes Scheveningen kommen. Man kann ruhig eine Wette eingehen, daß kaum einer der Delegierten die Gelegenheit wahrgenommen hat, einmal schnell das den Binnenhof unmittelbar benachbarte Mauritshuis zu besuchen und dort einige Monate der Sammlung vor Rembrands Anatomie zu verbringen. Und dabei hat dieses Bild eine fast unheimlich aktuelle Bedeutung. So billig der Vergleich sein mag, so treffend ist er, daß der arme Geschundene Deutschland gleicht, das auf dem Anatomietisch dieser Konferenz liegt und um das mitleidlose und nur wissenschaftlich interessierte Männer stehen, die sich eifrig über das Geheimnis unterhalten, wie ein Leichnam, dem man alles Blut entzogen hat, doch noch zum Leben und zur weiteren Arbeit angehalten werden kann. Es ist schon verständlich, daß die Herren dieser Konferenz nicht in das Mauritshuis gehen.

Lieber sehen sie sich die Karikaturen an, die der famose ungarische Zeichner Kelen, von dem ja auch das köstliche Locarnoblatt existiert, im „Maasbode" fortlaufend veröffentlicht. Kelen hat eine besondere Vorliebe, gerade die Deutschen zum Gegenstand seiner Spottbilder zu machen. Da erscheint der Herr Finanzminister Hilferding als schwer beladener Oberkellner, der beim Milliardensouper der Gläubiger eine fette Ente serviert. In diesem Falle ist die Ente nicht mit dem zu verwechseln, was man eine Zeitungsente nennt, obwohl sich die Herrschaften, die hier versammelt sind, durchaus darüber klar sein dürften, daß zum Schluß doch nicht alles serviert werden wird, was auf dem Menue steht. Darum und nur darum hält der etwas hungrig aussehende Snowden, heftig bedrängt von dem schon verfetteten Cheron, so zähe an seinen Forderungen nach einer Revision des Young-Planes fest. Denn, wenn sich im Ablauf der Zeit die Ente doch als das erweist, was man eine Zeitungsente nennt, dann bleibt von ihr immer noch so viel übrig, daß sich Herr Cheron, weil er sich den besten Platz am Tisch erwählte, daran zur Not noch zu sättigen vermag. Aber für England bleibt vielleicht nicht ein Flügelchen, vielleicht nicht einmal der Purzel übrig. Andere, an sich auch zu diesem Milliardensouper geladene Gäste haben keinen Platz mehr gefunden und müssen sich mit den Krumen begnügen, die vom Tisch der Beati Possidentes fallen.

Herr Benesch scheint nicht dabei zu sein. Aber er ist ja auch erst am letzten Sonntag hier eingetroffen und offeriert seine guten Vermittlerdienste, die sich in Genf bei den schwierigsten Lagen so oft „bewährt" haben. Würde er zu solchen Vermittlerdiensten zugelassen, so würde man ihm sicher auch vom Nachtisch eine kleine Collation bewilligen. Aber, aber — es ist wirklich schlechte Zeit für die kleinen Mächte! Wenn die Großen sich in den Haaren haben, dann haben sie kein Auge mehr für ihre kleinen Freunde, und dann können sie höchst ungnädig sein, wenn man sie an frühere Besprechungen oder an einmal erregte Hoffnungen erinnert. So ist es zum Beispiel Rumänien ergangen, das sich so schön gedacht hatte, es könne für angebliche „Opfer" beim Young-Plan — Opfer ist überhaupt das Modewort — von Ungarn und Bulgarien entschädigt werden. Dem Herrn rumänischen Vertreter ist Herr Snowden, aber nicht minder auch Herr Pirelli, nicht schlecht über den Mund gefahren, so versichert man.

Dann ist auch noch Herr Zaleski hier. Herr Zaleski geht herum und nimmt übel. Das ist ihm noch nicht passiert, daß sich die Welt in einem Modeort traf und von den Polen kaum Notiz nahm. Sonst war er oder fühlte sich wenigstens als der Mittelpunkt der Ereignisse. Und diesmal hat nicht einmal Herr Stresemann, der an sich wirklich schon reichlich nervös ist, ihm die Ehre angetan, auf den Tisch zu hauen und auf ihn aufmerksam zu machen. Aber wer weiß, vielleicht ist Hern Zaleskis Zeit noch nicht gekommen. Wenn sie kommt . . .

Im übrigen: Herr Stresemann. Sicherem Vernehmen nach hat er sich, dem Landesbrauch anpassend, ein Zweirad zugelegt und radelt an der Spitze seiner recht umfangreichen Delegation tagtäglich hinaus in die Weite.. So war es wenigstens in der vorigen Woche, wenn man den bildlichen Erzählungen dieses famosen Kelen Glauben schenken will. Wirklich ein erfreulicher Anblick! Man denke, wie gesundheitsfördernd ein solcher Sport ist. Auch Herr Wirth kommt allmählich in die Jahre und setzt ein gemütliches Bäuchlein an, von Herrn Hilferding gar nicht zu reden. Nur Herr Curtius bleibt schlank und hager, aber ihn grämen ja auch bittere Gedanken über die Arbeitslosenversicherung, wo man daheim offenbar nicht so will, wie er will. Aber immerhin, es ist ein netter Familienausflug, den die deutsche Delegation in vorbildlicher Eintracht miteinander macht.

Aber was sollte sie in der vergangenen Woche auch anderes tun als radeln? Herr Kelen hat schon recht, wenn er meint, daß es wenig Zweck hatte, im Hotel Oranje zu sitzen und auf Unterhaltungen zu warten, bei denen doch nichts herauskommt. Jetzt soll das allerdings anders werden, jetzt sind die Räder in die Ecke gestellt, und man richtet sich darauf ein, auch bei den Unterhaltungen der anderen ein Wörtlein mitzusprechen. Schließlich geht es ja doch um das deutsche Geld und nur um das deutsche Geld, um das die anderen sich streiten. Und wenn man dabei auf allerlei Ideen kommt, so wird man wohl auch erlauben müssen, daß Herr Stresemann sich dazu setzt, seine Zigarre mit dem langen Mundstück zwischen zwei Finger nimmt und als ein Wallace der Politik seine




Die Schweizer Ozeanflieger verschollen.

Das Flugzeug „Jung-Schweizerland", das am Montag zu einem Ozeanflug von Portugal nach Neuyork gestartet war, wird noch immer vermißt. Die Hoffnung, daß die beiden Flieger Kaeser (links) und Luscher (rechts) noch lebend aufgefunden werden, wird immer geringer.

Unsichtbare Fäden.

Jesus hat seine Jünger, als er sie aussandte zum Dienst am Evangelium, in eine ihnen unbekannte Welt geschickt. Er weiß, sie werden in Orte kommen, wo sie fremd sind. Aber er weiß auch, daß es überall Menschen gibt, die ihre Herzen aufschließen für das Wort von der Sünde und Gnade. Da sollen sie einkehren, da sollen sie bleiben, da werden sie die Gemeinschaft des Glaubens finden, die sie suchen und für sich brauchen. Wehe einem Ort, wo solche Seelen nicht sind! Sodom und Gomorrha sind nicht so zu beklagen wie ein Ort, in dem nur der geistliche Tod wohnt! (Matth. 10, 11—15.)

Das ist auch ein Stück wunderbaren Gotteswaltens, daß er unsichtbare Fäden von Mensch zu Mensch knüpft, aus denen sich eine innerliche Gemeinschaft webt, auch unter solchen, die sich nicht von Angesicht kennen. Es begegnet uns wohl zuweilen, daß uns ein ganz fremder Mensch so verwandt erscheint, so nahe steht in seinem Glauben, seiner Heilserfahrung, seiner Lebensauffassung, seinem geistigen und geistlichen Wesen, als kennten wir ihn schon lange. Und wiederum, Menschen, mit denen wir täglich umzugehen haben, können uns fremd, ganz fremd bleiben, weil jede innere Verbindung mit ihnen und darum jedes gegenseitige Verstehen fehlt. Das ist eine Gnade von Gott, wenn er uns im Leben mit solchen zusammenführt, mit denen wir innerlichste Gemeinschaft haben können. Was hat das für eine Bedeutung für Freundschaft, Ehe, Hausgemeinde, Nachbarschaft! Da spüren wir: es gibt eine „Gemeinschaft der Heiligen“, eine unsichtbare Kirche, zu der gehören alle, die eines Geistes in Christo sind, gleichviel ob sie sich kennen oder nicht. Hiervon gilt es: Heilig, selig ist die Freundschaft und Gemeinschaft, die wir haben, und darin wir uns erlaben.

D. Blau-Posen.

Ausstellungskalender.

Freitag, 23. August: 13,36 Uhr Ankunft des Schweizer Bank- und Industriellenausflugs.

Sonnabend, 24. August: Ausflug der tschechoslowakischen Handelskammern; Tagung der Fleischer- und Fischhändlerverbände Polens.

Sonntag, 25. August: Allpolnische Tagung der Juweliere und Goldhändler; Schluß der Imkerausstellung; Feuerwerk.

Montag, 26. August: Kongreß der Union der Genossenschaftsverbände.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 23. August.

Mach dir Mut, der Stimme Gottes in dir treu zu sein. Wieland.

Leg' in alles etwas von dir und dem Gott, dem du dienst. Lavater.

Verordnung des Innenministers zur Verabfolgung von Auslandspässen.

Einer Meldung aus Warschau zufolge hat das Innenministerium angeordnet, daß die Starosteien Auslandspässe für die normale Gebühr von 250 Zloty auf die Dauer von drei Monaten auszustellen haben, wenn es sich um Auslandsreisen innerhalb Europas handelt. Für Ueberseereisen soll die Fristdauer der Pässe auf sechs Monate lauten. Dieselbe Frist soll für Pässe gelten, die zum mehrmaligen Ueberschreiten der Grenze berechtigen.

Unabhängig davon dürfen die Wojewoden und der Regierungskommissar in Warschau Genehmigungen zur Ausgabe von Auslandspässen erteilen, deren Gültigkeit ein Jahr dauert, doch nur für Auslandsreisen mit einem weit entfernten Ziel.

Erwünscht wäre nur, daß endlich der Preis für den Auslandspaß von 250 Zloty abgebaut und damit die Polen umgebende chinesische Mauer beseitigt würde.

Schützt die Augen der Kinder!

Mit dem Auge pflegt gerade die Jugend bei Scherz und Spiel besonders leichtsinnig umzugehen, und manche schwere Augenverletzung oder gar der Verlust des Augenlichts ist auf solchen Leichtsinn zurückzuführen. Hier kann elterliche Mahnung und Strenge ebenso wie einsichtiges Verhalten des Kindes manches schwere Unheil verhüten. Wenig bekannt, aber darum um so beachtlicher ist eine Gefahr, die dem Auge des wehrlosen und unschuldigen Säuglings aus falsch angewandter Hygiene droht. „Gebt dem Kinde Luft und Sonne!“ Diese Mahnung der Hygiene wird von vielen Müttern, Kinderpflegerinnen und dergleichen leider häufig in folgender Weise ausgeführt:

Man setzt den Säugling in den Kinderwagen und fährt mit ihm hinaus ins Freie. Dort trifft man Bekannte, mit denen eine Unterhaltung interessant erscheint. Indessen wird der Kinderwagen fürsorglich beiseite gefahren und in die Sonne gestellt. Bei der Rückenlage des Kindes im Wagen fallen die Sonnenstrahlen senkrecht in seine Augen. Das merken die Erwachsenen meist nicht, weil sie es am eigenen Leibe nicht zu spüren bekommen. Sie selbst gehen aufrecht oder sitzen, so daß die Sonnenstrahlen ihre eigenen Augen nur im spitzen Winkel treffen. Je höher die Sonne steigt, um so weniger werden die Erwachsenen vom Sonnenlicht belästigt, während das Kind in horizontaler Körperlage natürlich um so mehr darunter zu leiden hat. Wenn auch die kleinen Würmer sich gegen die Blendung des Sonnenlichtes durch Schließen der Augen zu schützen versuchen, so gelingt es ihnen nicht vollständig, vielmehr trifft doch einmal der Sonnenstrahl das ungeschützte Auge. Die in dem Auge befindliche Linse wirkt dann wie ein Brennglas und verbrennt die Netzhaut. Von ärztlicher Seite wird sogar die Ansicht vertreten, daß die Herabsetzung der Sehschärfe des Auges, wie man sie bei manchen Schielenden findet, durch eben diese Sonneneinwirkung bedingt ist.

Man stelle deshalb niemals ein Kind im Kinderwagen schutzlos in die Sonne, sondern sorge dafür, daß die Augen der Kinder der direkten Sonneneinwirkung entzogen sind.

Wer zahlt die Wohnungssteuer?

Wenn eine Wohnung von einigen Familien oder von einer Familie und einigen Untermietern bewohnt wird, was bei der gegenwärtigen Wohnungsnot an der Tagesordnung ist, dann entstehen zwischen ihnen oft Streitigkeiten darüber, wer die Wohnungssteuer zu zahlen hat. Jetzt hat das Oberste Gericht ein Urteil gefällt, wonach zur Zahlung der Wohnungssteuer der Hauptmieter verpflichtet ist, der mit dem Hausbesitzer den Mietsvertrag abgeschlossen hat und mit dem der Hausbesitzer die Mietsangelegenheiten erledigt, ohne Rücksicht darauf, welche Beziehungen und Verträge diesen Mieter mit anderen Mietern in seiner Wohnung oder mit dem Untermieter binden.

Abhilfe für Mangel an Obst.

Der Mangel an frischem Obst, der sich augenblicklich in Polen fühlbar macht, hat dazu geführt, daß durch eine Verordnung der Minister der Finanzen, des Handels und der Landwirtschaft („Dziennik Ustaw“ Nr. 57) der Einfuhrzoll für Aepfel vorwiegend ermäßigt worden ist. Nach dieser Verordnung werden in der Zeit vom 1. August bis einschließlich 31. August d. Js. frische Aepfel aus Pos. 6, Punkt 1, des Zolltarifs mit Genehmigung des Finanzministers nur mit 18 Zloty je 100 Kilogramm verzollt (der autonome Zoll für frische Aepfel beträgt 258 Zloty je 100 Kilogramm und ermäßigt sich für Aepfel aus Vertragsstaaten auf 30,96 Zloty je 100 Kilogramm). Aus Deutschland ist bekanntlich die Einfuhr von frischen Aepfeln verboten.

Die vom Tode auferstandene Gattin.

Ueber zehn Jahre sind seit Beendigung des Krieges erflossen, aber noch immer erschüttern seine Nachwehen Völker, Familien und das Schicksal einzelner Personen. Im Jahre 1917 hatte der Kaufmann Meier Pflaumenbaum in Lodz Andzia Korek geheiratet. Pflaumenbaum lebte in recht guten Verhältnissen, mußte aber eines Tages wegen eines nicht ganz sauberen „Requirierungs-Geschäfts“ ins Gefängnis wandern, und in die Wohnung der verlassenen Ehefrau kehrte Not ein. Sie begann ein leichtes Leben zu führen. Als die Eltern des im Gefängnis sitzenden Ehemannes dies erfuhren, teilten sie es ihm mit. Dieser warnte sie und ließ ihr sagen, daß er nach Wiedererlangung der Freiheit Rache an ihr nehmen werde.

Aus Furcht begab sich Frau Andzia nach Warschau zu ihrer jüngeren Schwester, wo sie ihr bisheriges Leben fortsetzte. Im Mai 1918, als Pflaumenbaum noch drei Monate seiner Strafe zu verbüßen hatte, bekam er von der Warschauer Gemeinde ein Schreiben, in dem ihm mitgeteilt wurde, daß seine Frau Andzia gestorben sei. Nach Wiedererlangung der Freiheit widmete sich Pflaumenbaum wieder dem Handel und brachte es bald zu einem ansehnlichen Vermögen.

Im Jahre 1928 ging er mit einem wohlhabenden Mädchen die Ehe ein, die sich überaus glücklich entwickelte. Da bekommt Pflaumenbaum am 11. August d. J. einen Brief aus Rio de Janeiro und muß zu seinem Entsetzen die Feststellung machen, daß er von seiner ersten Frau stammt, die ihm mitteilt, sie hätte sich seinerzeit mit einem Freunde nach Rio de Janeiro begeben ;es sei ihr in der ersten Zeit sehr gut gegangen, daß sie jetzt aber Not leiden müsse, da der Freund sie im Stich gelassen habe. Weiterhin teilte die Frau dem erstaunten Manne mit, daß sie gar nicht die Absicht hatte, zu sterben, sondern daß alles eine geschickte Mystifikation gewesen sei. Da sie jetzt erfahren habe, daß es ihm gut gehe, sei sie entschlossen, zu ihm zurückzukommen, da sie doch seine rechtmäßige Frau sei. Pflaumenbaum begab sich nach Empfang dieses Briefes nach Warschau, wo er feststellte, daß im Jahre 1918 dort nicht seine Frau, sondern ihre Schwester gestorben sei und daß seine Frau, um sich seiner zu entledigen, in der Unordnung jener Zeit im Gemeindeamt anstatt den Namen der Schwester ihren eigenen angegeben hatte.

× **Verlegung eines Posener Viehmarktes.** Wegen der Tagung der Fleischerverbände Polens am Dienstag, dem 27. August, wird der nächste Viehmarkt auf Mittwoch, 28. August, verlegt.

× **Vorschriften für den Autobusverkehr.** Mit dem 31. d. Mts. wurde im „Dziennik Ustaw“ eine Verordnung über den Verkehr mit Autobussen auf öffentlichen Wegen erlassen. Der Unternehmer ist verpflichtet, den Fahrplan bei der Abfahrt und Ankunft innezuhalten und dafür zu sorgen, daß nicht mehr Plätze besetzt werden, als im Tarif vorgesehen ist. Es müssen Gepäckscheine ausgegeben werden. Es dürfen nicht mehr Leute in den Wagen hereingelassen werden, als vorgeschrieben ist, ebenso keine schmutzigen und betrunkenen Personen. Verboten ist das Mitführen von leicht brennbaren Materialien und geladenen Waffen. Die höchstzulässige Schnelligkeit beträgt 40 Kilometer in der Stunde, doch können Ausnahmen gemacht werden. Verboten ist, daß mehr Reisende Plätze einnehmen, als vorgeschrieben ist. Verboten ist auch das Mitnehmen von Tieren, das Singen und das unanständige Benehmen. Das Rauchen ist nur in den Raucherabteilen gestattet. Diese Verfügungen müssen genau beachtet werden. — Bemerkung der Schriftleitung: Angesichts der mancherlei Autobusunglücksfälle, die bekannt geworden sind, erscheint die strikte Beachtung der vorstehenden Vorschriften erwünscht. Besonders wird darauf zu achten sein, daß die Autobusse nicht von Personen vollgepfropft werden, wie das leider bisher vielfach Sitte war. Es könnten sonst Autobusunglücksfälle sich zu entsetzlichen Katastrophen auswachsen.

Platzpatronen.

Ein Bittgesuch an den Fürsten Blücher

Die Urschrift dieses Bittgesuchs befindet sich im Besitz des Gastwirts K. in Gartz an der Oder. Sein Großonkel war Adjutant des Fürsten Blücher gewesen. Auf diese Weise ist der Brief in die Familie gekommen.

„Allerunüberwindlicher Feldmarschal! General! Herr General vorwärts, Excellenz!

Verzeihen Sie, Excellenz, liebwerthester Herr Blücher, General vorwärts, daß ich als unzeitige Geburt es wage, an Sie zu schreiben, aber ich kann mir nicht helfen, es ist wegen meinem Traugott; ich bitte Sie um alles in der Welt, liebster Herr Blücher, Excellenz vorwärts, was ist das für eine imfame Confusion mit dem Feldpostamt, ich habe meinem Traugott, bey den Gardejägern, er kennt Ewr Excellenz vorwärts genau und gut, schon zwey mahl Zulage geschickt, aber er hat nichts bekommen. Ich bitte Ewr Excellenz demüthigst, corrigieren Sie die Kerls doch einmahl, aber nach alt Preuß. Manier, Sie verstehen schon, wie ichs meine, daß wird gewiß helfen, denn es ist um die Schwernoth zu kriegen, wenn man den Kindern, die fürs Vaterland streiten, was schickt und sie nichts bekommen. Ewr Excellenz vorwärts werden den Kerls doch wohl ein Donnerwetter an den Hals schicken, deshalb habe ich es Ihnen geschrieben, denn ich weiß schon, daß mit dem alten nicht viel zu spaßen ist.

Ewr Excellenz unüberwindlicher Feldmarschal, General vorwärts, liebwerthester Herr Blücher, ich verbleibe Ihr unterthänigster Schornsteinfeger Mathias Keller zu Schweidenitz 1815.

NB. Wenn Sie meinen Traugott sehen, so bitte ich ihn unbeschwert zu grüßen. Na adieu.“

Die Kugel von 1866.

In Würzburg stecken — wie vielerorts im Reiche — an manchen Häusern in den Wänden Kugeln, die aus einstigen Kriegszeiten stammen.

Da baute — so um 1880 herum — ein Würzburger Bürger einen neuen Giebel auf seinem Hause. Die gesamte Nachbarschaft nahm regen Anteil daran, und als dieser nun fertig war, erblickte sie oben in der Mitte des Giebels eine große Kanonenkugel, die vordem niemand bemerkt hatte.

Man sprach darüber und freute sich der Erinnerung an die Belagerung der Stadt im Jahre 1866.

Nur einer freute sich nicht — Salomon Heinburger — der dem Hause mit dem neuen Giebel gerade gegenüber wohnte. Er war ein mißtrauischer Herr.

„Ham Se schon g'sehn“, redete er jedweden auf der Straße an, „die Kugel dort oben?“

„Ja“, meinten die Leute und wollten weitergehen.

„Es wird doch nix passieren?“

Und die Leute lachten.

Damit war Herrn Heinberger nicht geholfen. Er ging zu seinem Herrn Gegenüber, dem Besitzer des Hauses mit der ominösen Kugel.

„Tun Se die Kugel da oben wieder wech!“

„Aber, Herr Heinberger! Sie werden sich doch nicht vor der Kugel fürchten.“

„Nä, ich ferchte mich nicht — aber weiß man, was mit solcher Kugel nicht alles passieren kann? Noch nach Jahrhunderten sind se explaudiert. Tun Se se wech!“

„Aber, Herr Heinberger — die Kugel ist ja eingemauert, da kann doch nichts mit passieren!“

„Nuu? Weiß man? Lassen Se mal schlagen hinein den Blitz und se explaudiert und kommt gerade herüber in mein Haus . . . tun Se se wech!“

„Und ich gebe Ihnen die Versicherung, Herr Heinberger, Sie haben keinen Grund zur Angst — die Kugel bleibt dran!“

„Ich werde Se verklagen,“ drohte Salomon.

Und richtig — unter irgendeinem Rechtsgrund brachte er die Geschichte vors Gericht. Zum Termin erschien der beklagte Hausbesitzer in Begleitung eines „Sachverständigen“, des Drechslermeisters Kriesche.

„Was wollen Sie denn hier?“ fragte der Richter.

„Ich bin der Sachverständige,“ entgegnete Kriesche.

„Sie sind doch Drechslermeister?“

„Allerdings.“

„Und als solcher verstehen Sie was von Geschützen und Artilleriemunition?“

„Nein, Herr Richter — davon habe ich keine Ahnung.“

„Aber da können Sie doch unmöglich Sachverständiger sein!“

„In diesem Falle schon, Herr Richter, ich habe nämlich die Kugel selbst gedreht und schön schwarz gebeizt — se is man bloß aus Holz.“

Schöne Namen.

Der Bursche hat eine wichtige Mission zu erfüllen: Briefe im Garnisonstädtchen herumzutragen, die der Herr Hauptmann höchst eigenhändig an gute Freunde und getreue Nachbarn geschrieben.

„Ach!“ sagte der Pfarrer, als er den kurzen, inhaltsreichen Brief gelesen, „nicht möglich! Gleich zwei auf einmal! Und beide Mädels!“

„Jawoll?“ meldete der Bursche strahlend. „Un Namen ham se ooch schon.“

„Das ist ja interessant — wie heißen sie denn? Gewiß wie die glücklichen Großmütter?“

„Nee, Herr Pfarrer — so jemeine Namen ham se nich — ville scheener.“

„Da bin ich ja gespannt . . .“

„Wie die Hebamme da mit die beeden Zwillinge ankam, sagte der Hauptmann jleich: „Donner und Doria!“

K. A. P.

Herbstprognosen.

Dieser Herbst wird tatsächlich Neues bringen. Vorsichtig zuerst, aber hartnäckig zeigen Pariser Kollektionen wenige oder mehrere Modelle mit der „kurzen“ Taille. Diese sogenannte „kurze Taille“ ist eigentlich die natürliche, d. h. sie sitzt da, wo sie natürlicherweise zu sitzen hat, oberhalb der Hüften, möglichst weit unterhalb der Brust. Und unsere sportliche Zeit hat das Wunder vollbracht, jene langen, schlanken Körper herbeizuzaubern, die den Idealtyp für diese Mode darstellen. Für die Straße sieht man jetzt Kleider und Kostüme, deren Silhouette wir als Prinzeßform kennen, die aber trotz allen zweifellosen Reizes nur von ganz schlanken Figuren getragen werden sollte. Ansonsten wird bei Kostümen die Zartheit und der nur noch gering sein dürfende Taillenumfang durch einen glockigen Volant unterstrichen, der den Abschluß der neuen Jacken bildet. Alles kehrt wieder, so auch die erheblich längeren Röcke, die im sommerlichen Abendkleid ja bereits ihre Vorläufer fanden. Die Pariser Prominenten prophezeien den längeren Rock und der kürzeren Taille eine Dauer für mindestens ein Dutzend Saisons, aber qui vivra verra. Es bliebe zu wünschen, daß der längere oder gar lange Rock nur den Abendstunden vorbehalten bliebe. Für den Vormittag ist die Abwechselung oder besser gesagt Veränderung wesentlich geringer. Die groben dicken Wollstoffe, Tweeds genannt, setzen ihren Siegeszug durch Deutschland in unvermindertem Maße fort: je gröber der Stoff, desto schicker. Und desto praktischer! Die Machart dieser Kostüme und Complets ist denkbarst einfach, ça veut dire: denkbarst raffiniert. Der gute Sitz ist nämlich hierbei das Entscheidenste, also eine Art Staatsangelegenheit. Einreihig oder doppelreihig, auf zwei oder drei Knöpfe gebracht, mit langem Revers, oder kragenlos, mit schlankem Rock, der die notwendige Weite durch eine oder zwei tiefe Quetschfalten bekommt, sehen sie denkbarst smart aus und sind immer korrekt. Also mein Rat geht dahin: ein Kostüm aus derbem, aufgerauhtem Tweed mit dazu passender, tonlich genau abgestimmter Bluse, die im Rock getragen wird, nie weiß sein darf und durch den raffinierten Fall ihres in eine Schleife oder ein Fichu auslaufenden Kragens ihre Zugehörigkeit zu nur diesem Anzug beweist und somit den Eindruck des Ensembles unterstreicht. Für kühle oder stürmische Tage empfiehlt sich zur Vervollständigung ein Cape oder ein englischer Mantel aus gleichem Material als viertes Stück.

Die heute vorgeführten Mäntel zeigen bereits heute deutlich die Tendenz des kommenden Winters: Duvetine dürfte hier das Rennen machen, daneben auch hier Tweed, mit Luchs oder Maulwurf verbrämt, oder auf Pelz bezogen. Heute ist Mode, was vor zwei Jahren noch Prophezeiung war: nämlich den Pelz nach innen, nicht nach außen zu tragen. Man verzichtet darauf, zu zeigen, von welcher Kostbarkeit das verwandte Pelzmaterial ist. Für den Nachmittagsmantel wird man neben marine und schwarz vielfach ein sattes, tiefes Braun bemerken. Typisch hierbei der geschweifte, glockige Rock, der generöse, kostbare Pelzbesatz. Zum schlichten Tailor-made wird man im Winter vielfach den Südwester sehen, der geradezu epidemisch werden dürfte. Wer es aber nicht versteht, seinem Gesicht die hierfür notwendige jugendliche Glätte und Reinheit zu geben, der beschränke sich lieber auf die Toque, Kappe oder die immer segensreiche Glocke.

Resi.

X **Ein Feuerwerk** findet wieder, wie bereits erwähnt wurde, am Sonntag, dem 25. August, um 9½ Uhr abends auf der Arena der Landesausstellung statt. Diese Vorführungen haben bis jetzt immer mehrere tausend Zuschauer angezogen.

X **Der Ruderklub „Neptun" Posen** bittet uns, bekanntzugeben, daß der Verbandstag des Ruderverbandes Posen-Pommerellen am Sonnabend, dem 24., und Sonntag, 25. August, in Posen stattfindet. Die Tagung beginnt mit einem Begrüßungsabend am Sonnabend, 24. d. Mts., abends 8½ Uhr in der Grabenloge; die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

X **Wochenmarktspreise.** Der heutige Freitags-Wochenmarkt war bei starker Warenzufuhr sehr belebt. Man zahlte für Tafelbutter 3,10—3,30, für Landbutter 2,60—3,20 zł, für das Liter Milch 38 Gr., für die Mandel Eier 2,70—2,80, für das Pfund Quark 60 Gr. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt zahlte man für das Pfund Aepfel 40—60 Gr., Pflaumen 50—70, Birnen 35—60, Preißelbeeren 80—90, grüne Bohnen 20—25, Wachsbohnen 25—30, Saubohnen 40—50, Tomaten 60, Spinat 40, Gurken 5 Gr., die Mandel 2 zł, saure Gurken 10—20, 4 Pfd. Kartoffeln 25, Schoten 35, Pfifferlinge 85, Radieschen 10, für rote Rüben 15, für ein Bündchen Mohrrüben 10, für Kohlrabi 15. Auf dem Fleischmarkt zahlte man die jetzt gültigen Höchstpreise. Auf dem Fischmarkt zahlte man für Aale 3,50—4, Schleie 2,20—2,60, Hechte 2,20 bis 2,60, Karauschen 1,40—2, Bleie 0,80—1,60, Weißfische 60—80, Krebse das Schock 3 bis 18 Złoty.

X **Ein geriebener Wohnungsschwindler** scheint ein gewisser Józef Jackowski zu sein. Eine Władysława Orzekl aus dem Kreise Samter ist dieser Tage von ihm um 250 Złoty betrogen worden. Die versprochene Wohnung existierte nämlich gar nicht. Auch Michał Stachowiak aus Posen und Ignacy Poznaniak aus dem Kreise Kostschin sind von demselben Wohnungsschwindler um 400 Złoty erleichtert worden.

X **Brandbericht.** Am Donnerstag entstand im Keller des Hauses Górna Wilda 65 (fr. Kronprinzenstraße) beim Drogisten Bartkowiak Feuer, das jedoch von der sofort eingreifenden Feuerwehr bald gelöscht werden konnte.

X **Festgestellte Persönlichkeit.** Die Identität des am 20. d. Mts. in einem Getreideschober in Rataj verbrannten Mannes ist inzwischen festgestellt worden. Es handelt sich um den Maurer Jan Rupczyński, der seine Frau vor dreiviertel Jahren verlassen hat und sich danach obdachlos in der Umgebung Posens herumtrieb.

X **Messerstecherei.** Gestern abend entstand in der Wohnung des Michał Grabczyk in Rataj ein Streit mit Messerstecherei, bei der alle mehr oder minder verletzt wurden: Michał Grabczyk, 58 Jahre, dessen Schwiegersöhne Franciszek Andersz, Reinisch und dessen Frau.

X **Messerstecherei.** Radaubrüder überfielen nachts in Czerwonak den 21jährigen Józef Krzęsiak, der zwei Messerstiche in den Kopf erhielt, den 25jährigen Kazimierz Małkowski, der Messerstiche in den Mund, Nase und Brust davontrug, und den 26jährigen Stanisław Nowakowski, der leichtere Verletzungen erlitt. Alle Verletzten wurden dem Stadtkrankenhause in Posen zugeführt.

X **Verhaftet wurde in Główno** der seit langem gesuchte Marjan Pospieski aus Główno, der sich verschiedene Raubüberfälle hatte zu schulden kommen lassen. Bei seiner Verhaftung mußte der Polizeibeamte von seiner Waffe Gebrauch machen.

X **Diebstähle.** Gestohlen wurden: der Auguste Kasten aus Głębock aus einem Korb auf dem Alten Markt die Handtasche mit 80 Złoty Bargeld, einer Quittung auf 180 Złoty und anderen Gegenständen; dem Józef Antoniewicz, wohnhaft ul. Grobla 27a (fr. Grabenstr.), als er auf einer Bank vor dem Teatr Wielki eingeschlafen war, die Brieftasche mit 60 Złoty Inhalt und einigen Papieren.

X **Vom Wetter.** Heut, Freitag, früh waren 13 Grad Wärme.

X **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 24. 8., 4,58 Uhr und 19,05 Uhr.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh + 0,01 Meter, gegen — 0,03 Meter gestern früh.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

X **Nachtdienst der Apotheken vom 17. bis 24. August.** Altstadt: Adler-Apotheke, Stary Rynek 41, Wallischei-Apotheke, ul. Chwaliszewo Nr. 76, St. Petri-Apotheke, ul. Półwiejska Nr. 1, Sapieha-Apotheke, Plac Sapieżyński 1, Apteka 27. Grudnia, ul. 27. Grudnia 18. St. Lazarus: St. Lazarus-Apotheke, ul. Maleckiego 26, Pluciński-Apotheke, ul. Marsz. Focha 72. Jersitz: Stern-Apotheke, ul. Kraszewskiego 12. Wilda: Fortuna-Apotheke, Górna Wilda 96.

X **Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 24. August.** 7—7.15: Morgengymnastik. 12.20—12.50: Bildfunk. 12.50—13: Ausstellungskommunikate aus Warschau. 13—13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05—14: Schallplattenkonzert. 13—14.15: Notierungen der Posener Fondsbörse. 14.15—14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der „Pat", Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.45 bis 17.05: Fortgeschrittener Kursus der englischen Sprache. 17.05—17.25: Vortrag: „Der Kampf um die Pressefreiheit". 17.25—17.50: Vortrag aus Wilna. 17.50—18: Mitteilungen der Landesaustellung. 18—19: Hörspiel für Kinder aus Warschau. 19 bis 19.20: Beiprogramm, ausgeführt von den Schauspielern des Teatr Nowy, Gelegenheitskommunikate. 19.25—19.45: Konzert des Mandolinenorchesters „Mozart". 19.45—20: Reporterplauderei. 20—20.15: Aus der Frauenwelt. 20.15—20.30: Vortrag: „Der polnische Handel im Mittelalter". 20.30—22: Abendkonzert aus der „Dolina Szwajcarska" aus Warschau. 22—22.15: Zeitzeichen, Patkommunikate. 22.15—22.45: Bildfunk. 22.45—24: Radiokabarett in Form von Schallplattenkonzert. 24—2: 72. Nachtkonzert der Firma Philips.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bentschen,** 22. August. Kürzlich wurde von Fischern die völlig verweste Leiche eines 20—25jährigen ertrunkenen Mannes im See aufgefunden und in den Schuppen der Herrschaft Pierschin bei Bentschen gebracht. Die Ermittelungen ergaben, daß der Ertrunkene auf nicht legalem Wege nach Deutschland gelangen wollte und dazu den an Deutschland grenzenden See zu durchschwimmen suchte.

* **Bromberg,** 20. August. Einem Unglücksfall soll, wie die polizeiliche Untersuchung ergeben hat, der gestern an der vierten Schleuse aus dem alten Kanal als Leiche geborgene Bureauangestellte Possak zum Opfer gefallen sein. Er ging in angetrunkenem Zustande am Kanal entlang, verlor das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser, wobei er ertrank. Die zuerst von der Polizei vertretene Ansicht, daß es sich hier um einen Selbstmord handelt, beruht demnach nicht auf Tatsache. — Gestern vormittag begab sich eine Frau von Bromberg nach Hoheneiche. Im Walde wurde sie plötzlich von einem unbekannten Manne angehalten, der sich an ihr zu vergehen versuchte. Auf die Hilferufe der Frau hielt der Chauffeur eines vorbeifahrenden Autos an und eilte der Bedrängten zu Hilfe. Der Täter konnte jedoch im Walde entkommen.

* **Bromberg,** 21. August. Montag früh 5 Uhr wurde der in Ostrowite, Kreis Schwetz, wohnhafte Franz Gierszewski, der sich auf dem Fahrrade auf dem Wege nach Bromberg befand, in der Nähe von Myślencinek überfallen. Drei Männer hielten ihn an und zwangen ihn unter Vorhalten eines Revolvers, ihnen das Rad auszuhändigen.

* **Crone,** 22. August. Von einer Kreuzotter gebissen wurde der Stiefsohn des Musikers Neumann, Johann Dobberstein von hier, als er im Stronnauer Walde arbeitete. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht.

* **Czarnikau,** 22. August. Auf dem Wege nach Wrzeszczyczyn wurde der Landwirt Piotr Kurzwa von drei Personen angehalten, die ihm einredeten, er habe ihr verlorenes Geld gefunden. Wie gewöhnlich wurde die Brieftasche untersucht, wobei die Betrüger, unterstützt durch drei andere hinzukommende Personen, die Brieftasche in eine andere mit Papierschnitzeln vertauschten. Es gelang, die Betrüger zu verhaften und in das Gerichtsgefängnis zu bringen. Das Auto, in dem die sechs Betrüger fuhren, wurde ebenfalls beschlagnahmt.

* **Gnesen,** 21. August. In Zdziechowo brach beim Wirt Jan Urbaniak Feuer aus, das das Wohnhaus einäscherte. Der Schaden beträgt 5000 Złoty. Das Feuer war infolge nachlässiger Schließung der Blechtüre am Schornstein entstanden.

* **Jarotschin,** 22. August. Leichtsinniges Umgehen mit dem Revolver hat zwei Unfälle verursacht. Als der Fleischerlehrling Stanisław Stempniewski mit einem Revolver spielte, entlud sich ein Schuß, der dem vorübergehenden Mädchen Leonarda Wander aus Broniszewo in den linken Ellenbogen traf. Auf gleiche Weise verletzte der Zbigniew Napak aus der ulica Paderewskiego das Mädchen Helena Chmielnicka durch einen Schuß in den Oberschenkel.

* **Neutomischel,** 22. August. In Wioskerhauland verkaufte der Landwirt Heinze seine Landwirtschaft an den Landwirt Pfennig aus Kirchplatz für rd. 18 000 Złoty. — Eine aufregende Jagd nach einem Einbrecher war in Wiosker-Hauland Montag nachmittag. Als die Ehefrau des Arbeiters Leske sich entfernt hatte, um eine Fuhre Abfallbretter von der Schneidemühle Kirchplatz zu holen, bemerkte sie beim Zurückkehren, daß ein fremdes Fahrrad auf dem Hofe stand. Zu ihrem Schreck sprang ein Mann mit einem Sack geraubter Sachen aus dem Fenster ergriff das Rad und verschwand. Auf die Hilferufe wurden Nachbarsleute auf den Einbrecher aufmerksam. Als man ihn ergreifen wollte, schreckte er mit vorgehaltenem Revolver die Leute von sich. Er nahm dann seinen Weg querfeldein und warf, da er nicht gut fort konnte, den Sack mit den geraubten Sachen von sich. Inzwischen war er auf dem nach Grätz führenden Weg angelangt, wo er mit seinem Rade einen Vorsprung gewann. Plötzlich, als er vorn dicht am Wege mehrere Landleute sah, schwenkte er in die Einfahrt des Gemeindevorstehers Szopper, hinter dessen Scheune und am Gehöft des Eigentümers Pfitzner vorbei, und wieder querfeldein gelangte er in die Nähe der Roskeschen Wirtschaft auf den von Schwarzhld. nach Kirchplatz führenden Weg. Durch das Geschrei aufmerksam geworden, stellten sich hier mehrere Landleute entgegen, und jetzt nahm der Einbrecher wieder den Weg übers Feld bis zum Wege an der Schule vorbei, über die Neutomischeler Chaussee hinweg. Bei der Heinzschen Wirtschaft ging er abermals vom Wege ab übers Feld. Doch schnell eilte ein Verfolger mit dem Rade die Chaussee entlang, um ihn von vorne zu bekommen. Als er dann an den in Neuborui bei der Schmidtschen Wirtschaft abgehenden, nach den Hammerschen Wiesen führenden Weg kam, konnte er beinahe ergriffen werden, gewann noch einmal einen kleinen Vorsprung, bis er in den Hammerschen Wiesen von zwei Grasmähern festgenommen wurde. Bei seiner Verhaftung gab er an, Pinkiewicz„ aus Dtsch.-Böhmisch gebürtig und in Zakrzewko wohnhaft zu sein.

□ **Neutomischel,** 22. August. Die hiesige Schützengilde veranstaltete nach mehrjähriger Unterbrechung ihr dreitägiges Königsschießen. König wurde der Oberpostsekretär a. D. Gans, Nebenkönig der Schlossermeister Lisiewnik.

* **Schubin,** 22. August. Bei einem ehelichen Streit schoß der Gastwirt Stefan Gulczewski in Szaradowo aus einem Revolver auf seine Frau und traf sie in den Bauch. Entsetzt über seine Tat, schoß er dann auf sich selbst, verwundete sich nur leicht an der Brust, so daß er nach Anlegung eines Notverbandes festgenommen werden konnte. Der Zustand der Frau ist sehr bedenklich.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kirchenkollekte für die Erhaltung und Ausgestaltung der Luther-Erinnerungsstätten.

Kreuzkirche. Sonntag, 25., vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst. D. Greulich.

St. Petrikirche (Evangelische Unitätsgemeinde). Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Blau.

St. Paulikirche. (13. n. Trinitatis.) Sonntag, 25. August, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. Mittwoch, 28., abends 8 Uhr: Bibelstunde. Derselbe. Freitag, 30., nachm. 5 Uhr: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Frauenhilfe von St. Pauli. Amtswoche: Hammer.

Christuskirche. Sonntag, 10½ Uhr: Gottesdienst. Rhode. Mittwoch, 6¼ Uhr: Bibelstunde.

St. Matthaeikirche. Sonntag 9: Gottesdienst. Rhode. — Dienstag keine Bibelstunde. 8: Kirchenchor. — Mittwoch 4: Nähabend der Frauenhilfe. — Freitag 8: Wochengd. — Wochentags 7¼: Morgenandacht.

Sassenheim: Sonntag 4½ Uhr: Gottesdienst. Brummack.

Bnin: Sonntag 10¼: Gottesdienst. Brummack.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend abend 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 9 Uhr in Tremessen: Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Paulig-Bromberg. 3½ Uhr in Gnesen: Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Ders. 10 Uhr in Kammthal: Lesegottesdienst.

Obornik. 2½ Uhr: Feier des 75jährigen Kirchweihfestes. Sup. Büttner.

Ev. Verein junger Männer: Sonntag: Vereinsabend. Die Entwicklung der Religion. — Dienstag: Musikabend. — Donnerstag: Bibelbesprechung. — Montag und Mittwoch: Posaunenblasen. — Sonnabend: Volkstüml. Turnen auf dem Platze.

Evangelischer Jungmädchenverein. Donnerstag (nicht Mittwoch) 8 Uhr: Bibelstunde. Brummack.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Baptisten-Gemeinde, Przemysłowa 12. Sonntag, 25. August, vorm. 10 Uhr: Predigt. Drews. Nachm. 3 Uhr: poln. Predigt. Strzelec. 4½ Uhr: Predigt und Abendmahlsfeier. Drews und Strzelec. — Mittwoch, abends 8 Uhr: poln. Gottesdienst. — Donnerstag, abends 8 Uhr: Heidenmissionsandacht. Drews.

Plattdütsch Snack.

Von Peter Purzelbaum.

Geschäftstüchtig.

Lieshing — die Magd beim Großbauern — kommt zum Poststelleninhaber.

„Wat hebt Ji nu eegentlich för Marken?" erkundigte sie sich.

„Je," entgegnete der Herr Postrat, „wi hebt brune, de köst 3 Penn, un gröne, de köst 5 un 8 Penn, un rode, de köst 10 un 15 Penn ..."

„Na dann gew mi man een brune, de is jo denn am billigsten un smutzt ock nich so."

Vorsicht!

Die ewig und immer keifende Trine — des Hofgängers Sandkuhl Eheweib — war eines Tages gestorben.

Der Leichenzug kroch zum Kirchhof.

Plötzlich — da! — aufs gräßlichste erschraken die tieftrauernden Hinterbliebenen — es klopfte deutlich am Sargdeckel.

Frau Trine war nur scheintot gewesen.

Ja.

Aber ein paar Tage später, da starb sie wirklich. Wieder schlich der Zug zum Friedhof und kam nun zu jener schlechtgepflasterten Stelle der Chaussee, dort, wo vor einigen Tagen ...

Da sagte der betrübte Ehemann zum Kutscher des Leichenwagens:

„Jöching — nu führst du öwer up den Sommerweg."

Drei Häuser.

In der Kajüte eines Geestemünder Fischdampfers, der langsam sein Netz über den Boden der Nordsee schleppt, sitzen die Maschinisten oder, wie man an Bord sagt, die Meister.

Soeben hat der zweite Meister seine Vermögensbilanz aufgestellt, die mit einem erheblichen Fehlbetrag abschließt.

„Jan, Jan, wo schall die dat in dien Oeller gahn?" sagt der Obermeister kopfschüttelnd.

Jan lacht.

„Da hew man kien Bang — ick hew jo dree Hüser."

„Wat? — Du heft dree Hüser?"

„Jo — dat Armenhus, dat Krankenhus und dat Zuchthus."

Lateinisch.

Aus der großen Stadt, wo er in die höhere Schule ging, kam der Sohn in den Ferien heim. Wie er da am Morgen herumfaulenzt und sich in die Ecken drückt, nimmt „Vadding" seinen Sprößling vor:

„Wat lernst du in dien Schaul, mien Jung?"

„Lateinsch, Vadding."

„Wat heeßt denn ‚Gabel' uff Lateinsch?"

„Gabelus, Vadding."

„Und Hand?"

„Handus, Vadding."

„Un wat heeßt Mist?"

„Mistus, Vadding."

„Und dat Land?"

„Landus, Vadding."

„So, mien Jung, nu will'k di wat seggen: jetzt nimmst du Gabelus in Handus und fährst Mistus auf Landus."

Petto.

Durch den Park des Strelitzschen Schlosses humpelte der lahme Krischan Lork. Gartenarbeiter war er sein Lebelang gewesen. Nun, da die Jahre ihn gebeugt, wollte und sollte er aufs Altenteil.

Großherzog Adolf Friedrich kam des Wegs. Barhäuptig gemahnte ihn Krischan an die längst versprochene Gnadenbezeigung.

„Richtig ja, mein Lieber," sagte Durchläuchting, „ich habe da für Ihn schon ein Häuschen in petto ..."

„Je, Herr Grootherzog ..." entgegnete Krischan, „Petto ... dat liegt woll wiet weg, wo sall ick oll Mann doar henkamen."

Büchertisch.

Die Musik des Barocks. Die kulturgeschichtliche Erforschung des Barocks gehört zu den bevorzugten Aufgaben der gegenwärtigen Wissenschaft. Für jedes Spezialgebiet — Kunst- und Literaturgeschichte stehen im Vordergrunde — ergaben sich durch die moderne Erforschung Ergebnisse, die vielfach einer völligen Umwertung gleich kamen. Das Barock als eine der schöpferischsten Epochen der Menschheit hat in den letzten Jahren ein neues Gesicht bekommen. Nicht zuletzt gilt dies für die Musik, der gerade in dieser Zeit eine unbedingt führende Rolle zukommt. Diese Tatsache hebt in scharfsinniger und überzeugender Weise Rudolf Haas hervor in seinem neuen Werk: Die Musik des Barocks, das soeben als Teil des von Prof. Dr. Bücken-Köln herausgegebenen Handbuchs der Musikwissenschaft erschienen ist. (Akademische Verlagsgesellschaft Athenaion m. b. H. Wildpark-Potsdam). Man kann nicht gerade behaupten, daß die musikwissenschaftliche Literatur über diese Zeit gering ist, aber fast alles sind Spezialforschungen, Einzeldarstellungen oder Biographien der großen Meister. Das zusammenfassende große Werk fehlte bisher. Prof. Dr. Haas, der bekannte Wiener Musikforscher, hat sich dieser Aufgabe unterzogen und sie in einer vorbildlichen Weise gelöst. Aufs Beste hat sich in diesem Falle die bisher bei dem Handbuch der Musikwissenschaft erprobte Methode bewährt, das Einzelgebiet auf dem Boden der zeitlichen kulturellen Grundlagen zu behandeln. So entsteht keine einfach aneinandergereihte Geschichte der besonderen Musikgattungen, sondern nach dem zeitlichen Verlauf geordnet baut sich in klarer Uebersicht, zum organischen Ganzen gerundet, das musikalische Weltbild der jeweiligen Periode auf. Rund 150 Jahre, die Zeit von 1600—1750, zieht Haas in den Bereich seiner Betrachtung. Ein ungemein vielseitiges musikalisches Geschehen läuft in diesen anderthalb Jahrhunderten ab. Von der Entstehung der Oper bis zur Vollendung der Barockmusik durch Händel und Bach führt der Weg. Den verschiedenen Auswirkungen der Musik in den einzelnen Ländern geht Haas genau nach. Ueber Europa strahlt der Stern Italiens, das seit dem Entstehen der Monodie die musikalische Weltmacht wird. Und doch formen die anderen Nationen diesen südlichen Musikstrom nach ihren besonderen Bedingungen um: Deutschland greift stärker auf die vorbarocke Kontrapunktik zurück, Frankreich schafft sich eine nationale Oper, und auch in Italien selber bildet sich immer mehr ein kunstvoll geführter Musikstil aus, bis am Ende des 17. Jahrh. der „kontrapunktische Prunkstil" als eine der markantesten Aeußerungen europäischen Barockgeistes ausgebildet ist. Strömungen und Gegenströmungen — z. B. die Kunst Oberitaliens und die neapolitanische Oper — weiß Haas sicher zu bestimmen, die einzelnen Meister folgerichtig in die Entwicklung hineinzustellen und den verschiedenen Musikzweigen in ihrer Sonderbedeutung gerecht zu werden. Die starke Herausstellung des Formalen ergibt sich von selbst in einer so eminent formenbildenden Zeit, die nicht allein die Oper zur Weltgeltung heranbildet, sondern auch die Grundlagen für die instrumentalen Musikformen der nächsten Jahrhunderte schafft. Neben der sorgfältigen Herausarbeitung der Grundzüge, die überall meisterhaft durchgeführt ist, steht die gleich liebevolle und wissenschaftlich genaue Behandlung der Einzelheiten. Haas besitzt eine ausgesprochene Begabung für klare Definition und scharfe Formulierung. So ist das Material, das zu bewältigen war, auf verhältnismäßig kleinem Raum zu einem der erfreulichsten Werke der neueren Musikliteratur geformt worden. Als Teil des in allen musikliebenden Kreisen weit verbreiteten Handbuchs der Musikwissenschaft wird das vorzüglich illustrierte und mit vielen Notenbeispielen versehene Buch eine stetige Wirkung haben.

Kunst- und Wissenschaft.

Ausgrabungen in der Stadt Abrahams. Es ist noch gar nicht lange her, daß man glaubte, daß die Stadt Ur in Chaldäa (Mesopotamien), aus der Abraham nach den Angaben der Bibel nach Palästina auswanderte, eine sagenhafte Siedlung gewesen sei, die gar nicht existierte. Vor einigen Jahren aber ist eine englisch-amerikanische Expedition bei Ausgrabungen in Mesopotamien auf die Ueberreste der Stadt Ur gestoßen. Es stellte sich heraus, daß diese Ausgrabungen für die Kenntnis der frühmenschlichen Kultur von weit größerer Bedeutung sind, als die Entdeckungen im Grabe Tut-ench-Amuns, schon allein deswegen, weil die Ueberreste in Ur aus einer Zeit stammen, die 5000 Jahre zurückliegt, während das Grab Tut-ench-Amuns ja weit jünger ist. Ein ausführlicher Bericht über die kulturhistorisch außerordentlich bedeutungsvollen Ergebnisse der englisch-amerikanischen Ausgrabungs-Expedition erscheint im September im Verlage der Franckh'schen Verlagshandlung, Stuttgart. Der Verfasser ist der Expeditionsleiter selbst, C. Leonhard Woolley. Das Buch wird unter dem Titel „Vor 5000 Jahren, die Ausgrabungen von Ur und die Geschichte der Sumerer" erscheinen.

Das Passivum der jugoslawischen Aussenhandelsbilanz

für das 1. Halbjahr 1929 ist, wie wir bereits kurz berichteten, in diesem Jahre mit 690 Millionen Dinar um fast 40 Prozent kleiner als in der Vergleichszeit 1928. Aus den nunmehr vorliegenden näheren amtlichen Angaben geht hervor, dass die Einfuhr gegenüber dem 1. Halbjahr des Vorjahres eine Steigerung um rd. 20 000 t erfuhr, dem Werte nach aber um 122 Millionen Dinar zurückblieb. Andererseits erhöhte sich die Ausfuhr um 148 543 t bzw. 301,8 Millionen Dinar. Nach den von der jugoslawischen Generalzolldirektion erstmalig nach den Gruppen der Brüsseler Nomenklatur aufgestellten Ausfuhrdaten entwickelte sich der Export, wie folgt:

1. Halbjahr 1929	t	Mill. Din.	% d. Gesamtausfuhr
Lebende Tiere	34 317	346,1	11,58
Lebensmittel und Getränke	100 820	621,0	20,78
Rohstoffe und Halbfabrikate	1 972 760	1 731,4	57,93
Fertigwaren	88 504	290,4	9,71
Edelmetall	—	0,03	—
	2 196 401	2 988,93	100,00

1. Halbjahr 1928	t	Mill. Din.	% d. Gesamtausfuhr
Lebende Tiere	37 119	421,8	15,69
Lebensmittel und Getränke	56 024	536,8	19,98
Rohstoffe und Halbfabrikate	1 865 614	1 439,6	53,58
Fertigwaren	89 101	288,9	10,75
Edelmetall	—	—	—
	2 047 858	2,687,1	100,00

Der verhältnismässig grosse Rückgang des Exports von lebendem Vieh entfällt namentlich auf die Ausfuhr von lebenden Schweinen, die von 177 Mill. in den ersten 6 Monaten d. Vjs. auf 114 Mill. in der Berichtszeit zurückging. Ferner muss berücksichtigt werden, dass die Ausfuhr von lebendem Vieh im Vorjahr besonders hoch war, da sie angesichts des herrschenden Futtermangels stark forciert wurde. In der Gruppe der Lebensmittel konnte der erhöhte Export von Weizen (121 Mill. Din. mehr als in der ersten Hälfte 1928) und von Mais (26 Mill. mehr) den Rückgang der Ausfuhr von Eiern (um 72 Mill. Din.), sowie von Obst und Gemüse (um 49 Mill., davon Pflaumen um 24 Mill.) ausgleichen. Unter den ausgeführten Rohstoffen nimmt Holz einen hervorragenden Platz ein, dessen Export in der Statistik mit 753 Mill. (um 101 Mill. höher) erscheint. Damit ist der prozentuale Anteil von Holz an der Gesamtausfuhr von 25 Prozent im ganzen Jahre 1928 (das bekanntlich ein Rekordjahr in der Holzausfuhr war) auf 31 Prozent gestiegen. Der Export von Bauholz hatte allein einen Wert von 697 Mill. (87 Mill. mehr). Der Menge nach erhöhte sich die Bauholzausfuhr allerdings um nur 5 Prozent. Die auffallende Wertsteigerung im abgelaufenen Halbjahr muss, da die Holzpreise im Laufe d. Js. nur unbedeutend angezogen haben, darauf zurückgeführt werden, dass die Vorschriften über die Wertangabe in den Ausfuhrpapieren seit einigen Monaten schärfer kontrolliert werden. Neben Holz verdient in derselben Gruppe die Ausfuhr von Kupfer besondere Beachtung, die von 7455 t i. W. v. 142 Mill. Dinar im 1. Halbjahr 1928 auf 9243 t i. W. v. 230 Mill. Dinar in der Berichtszeit anwuchs. Der Hopfenexport sank fast auf die Hälfte (20 Mill. Dinar) des vorjährigen Ausfuhrwertes (41 Mill. Din.). Beträchtliche Zunahmen sind dagegen bei Hanf (von 23 auf 44 Mill. Din.), Opium (von 8 auf 29 Mill. Din.) und Zement (von 57 auf 78 Mill. Dinar) zu verzeichnen. Einzeldaten für die jugoslawische Einfuhr im 1. Halbjahr d. Js. liegen bisher noch nicht vor. Neben Textilien spielen Eisenwaren und fertige Eisenkonstruktionen, namentlich für den Bahnbau, eine entscheidende Rolle, woraus sich auch die gewichtsmässige Steigerung des Gesamtimports bei gleichzeitiger Wertverminderung erklärt. — Was die Richtung des jugoslawischen Aussenhandels angeht, so stellt sich die Reihenfolge der Lieferanten, wie folgt, dar: Tschechoslowakei mit 618,6 Millionen (16,82 Prozent des Gesamtimports), Oesterreich 617,4 Mill. (16,78 Prozent), Deutschland 532,2 Mill. (14,47 Prozent), Italien 421,2 Mill. (11,45 Prozent), England 322 Mill. (6,33 Prozent), Ungarn 230,3 Mill. (6,26 Prozent), U. S. A. 197,3 Mill. (5,36 Prozent) usw. Abnehmer jugoslawischer Erzeugnisse waren folgende Länder: Italien 890,3 Millionen (29,8 Prozent des Gesamtexports), Oesterreich 424,9 Millionen (14,23 Prozent), Deutschland 339,8 Millionen (11,37 Prozent), Ungarn 253,4 Mill. (8,48 Prozent), Griechenland 180,6 Mill. (6,04 Prozent), Tschechoslowakei 180,3 Mill. (6,03 Prozent), Frankreich 135,7 Mill. (4,54 Prozent) usw.

Der Markt in Kartoffelfabrikaten im August 1929. Die Grosspolnische Kartoffelverwertungsfabrik in Wronke meldet: Kartoffelmehl: Die Preise auf dem Weltmarkte gaben weiterhin unter dem Drucke der holländischen Bestände und der Ungewissheit über die Dauer des Streikes in der englischen Baumwoll-Industrie nach. Berichten zufolge erwartet Holland abermals eine günstige Kartoffelernte, doch dürften auch in diesem Falle die derzeitigen Preise den Anbauern der Kartoffeln keine Rechnung lassen. Der deutsche Markt weist ebenfalls noch erhebliche unverkaufte Bestände auf, so dass auch dort die Preise auf 28—29 Rmk. nachgaben.

Das Geschäft im Inlande (Polen) liegt vorerst noch ganz darnieder. Alte Kontrakte werden schleppend abgenommen. Neue Verkäufe kommen nur vereinzelt zustande, doch dürfte die Nachfrage sich in Kürze beleben, da wohl die Lodzer Industrie noch vor Beginn der neuen Ernte Bedarf zeigen sollte. In Rücksicht auf die Verschlechterung der Ernteaussichten für Kartoffeln, infolge der andauernden Dürre und der Ungewissheit über die kommende Preisbildung, konnten sich die bisherigen Preise unverändert behaupten. „Superior hochfein“ 56,50, „Superior“ 56, „Prima“ 54 ab Fabrik.

Sirup und Glukose: Die Preise konnten bei gutem Absatz etwas anziehen. Die Bestände der Fabriken sind gering, so dass mit weiterer Befestigung der Preise gerechnet werden muss, da das evtl. zur Verfügung stehende Kartoffelmehl auf Grund der heutigen Preise nicht aufgenommen und verarbeitet werden kann. Es notiert Bonbonsirup 45° Bé 78 zł, Bonbonsirup 43° Bé 75 zł per 100 kg netto inkl. Fass ab Fabrik in Ladungen.

Kartoffelflocken: Saisongemäss kein Geschäft. Vereinzelt werden Abschlüsse zur Lieferung Oktober/Dezember aus neuer Ernte gemeldet, doch kann von einer festen Preisbildung noch nicht gesprochen werden.

≡ **Eine internationale Radioausstellung in Bukarest** wird in der Zeit vom 1. September bis 1. Oktober 1929 stattfinden. Die Ausstellung, die zum ersten Male in Rumänien veranstaltet wird, steht unter dem Protektorat des Verkehrsministers. Ihr wird eine besondere Abteilung angegliedert, welche die Verwendungsmöglichkeiten der Elektrizität im Haushalt zum Gegenstand hat. Ausländische Firmen, die die Ausstellung beschicken wollen, dürfen die Ausstellungsgegenstände zollfrei nach Rumänien einführen, wobei eine Wiederausfuhr innerhalb drei Monaten vorausgesetzt ist. Ausstellungsmaterial, das in Rumänien verkauft werden sollte, unterliegt dagegen der nachträglichen Verzollung. Aussteller und Besucher aus dem Ausland erhalten gebührenfreie Einreisevisen, ferner eine 50-prozentige Fahrpreisermässigung auf den rumänischen Eisenbahnen für die Rückreise.

≡ **Die Nishnij Nowgoroder Messe** hat in ihrer ersten Dekade, d. i. in der Zeit vom 1. bis 10. August 1929 nur ein verhältnismässig bescheidenes Ergebnis aufzuweisen, da das Angebot bisher nicht ausreichte, um die starke Nachfrage, die sich nach allen Waren geltend macht, zu befriedigen. Während in den ersten 10 Tagen der vorjährigen Messe sich die Börsenumsätze auf 19 391 000 Rubel beliefen, betrugen sie in diesem Jahre nur 10 399 000 Rubel. Abschlüsse wurden vornehmlich in Artikeln der Hausindustrie sowie in Rauchwaren erzielt. Dagegen wurden in Tabakwaren bisher keine Geschäfte gemacht. Die Zufuhr von Rohstoffen aus den östlichen Ländern ging in der Berichtszeit nur sehr langsam vor sich. Es ist anzunehmen, dass die zweite Dekade eine Belebung gebracht hat.

V **Starker Rückgang der Danziger Holzausfuhr.** Im 1. Halbjahr 1929 ist eine starke Ausfuhrabnahme gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres zu beobachten, die ziffernmässig 47 Prozent beträgt. Der Export nach Deutschland ist um 68 Prozent, der nach England um 50 Prozent, der nach Belgien um 43 Prozent und nach Holland um 42 Prozent zurückgegangen. Vom Ausfuhrrückgang sind insbesondere Kiefernschnittholz, Schwellen, Fichten- und Tannenrundholz, Kiefern- und Eichenrundholz betroffen.

Märkte.

Getreide. Posen, 23 August. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen neu	44.00—46.00
Roggen neu	26.00—27.00
Mahlgerste	26.50—27.50
Braugerste	29 00—32 00
Hafer neu	23.50—26.00
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	40.50
Weizenmehl (65%)	70.50—74.50
Weizenkleie	22.00—23.00
Roggenkleie	19.75—20.75
Rübsamen	68.00—71.00
Viktoriaerbsen	65.00—70. 0

Gesamttendenz: ruhig.

Warschau, 22. August. Notierungen der Getreide- und Warenbörse franko Warschau im Markthandel für 100 kg: Roggen 26—26.50, alter Weizen 49—50, neuer 46—48, Einheitshafer 26—26.50, Grützgerste 26—27, Braugerste 29—31, Raps 66—69, Weizenmehl Luxussorte 84—89, Sorte 4/0 76—80, Roggenmehl 70proz. 40—43, Weizenkleie 20—22, Roggenkleie 18.50—19.50, Rapskuchen 31—32. Stimmung ruhig.

Lemberg, 22. August. Geschäftsstille herrscht sowohl an der Börse wie auch im Privathandel. Die Preise sind gegen gestern unverändert. Tendenz behauptet, Stimmung etwas schwächer. Süsses Heu gepresst 7—8.

Danzig, 22. August. Notierungen für 100 kg in Danz. Gulden: Weizen 25.50, neuer Roggen 16.40 bis 16.50, neue Gerste 16.75—18, Futtergerste 16.25—16.75, grüne Erbsen 30—31, Viktoriaerbsen 34—39, Roggenkleie 12.75, Weizenkleie 11.20.

Lublin, 22. August. Die Lubliner Getreidegenossenschaft notiert: Roggen 24.50—25, Weizen 45.75—47, Gerste 26, Hafer 24—25 zł für 100 kg franko Ladestation. Tendenz ruhig.

Berlin, 22. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 238—241, September 255—254. Roggen: märk. 190—195. Gerste: Braugerste 215—230, Futter- und Industriegerste 167—188. Hafer: märk. 168—174. Mais: 215—217. Weizenmehl: 29.50—35. Roggenmehl: 25.40—28. Weizenkleie: 11.50—12.25. Roggenkleie: 11.50—11.75. Raps: 340. Viktoriaerbsen: 40—48. Kleine Speiseerbsen: 28—34. Futtererbsen: 21—23. Wicken: 28—32. Rapskuchen: 18.50—19. Leinkuchen: 24—24.30. Trockenschnitzel: 11.50—11.60. Soyaschrot: 19.80—20.30. Kartoffelflocken: 17.30—17.70.

Produktenbericht. Berlin, 23. August. Während im Vormittagsverkehr infolge des uneinheitlichen Verlaufes der überseeischen Terminbörsen der hiesige Produktenmarkt bei gegen gestern kaum veränderten Preisen ziemlich ruhig verlief, machte sich zu Börsenbeginn unter dem Eindruck der höheren Liverpooler Notierungen eine Befestigung geltend, wovon insbesondere die Lieferungspreise für die späteren Sichten profitieren konnten. Weizen setzte 2 Mark, Roggen bis 1 Mark fester ein. Das Inlandsangebot von Brotgetreide war angesichts der Zurückhaltung der Mühlen ausreichend, jedoch wurden für Weizen und Roggen zum Promptverladung etwa eine halbe bis eine Mark höhere Preise bewilligt. Für Roggen waren weitere Interventionskäufe zu bemerken. Weizen- und Roggenmehl hatte gestern nachmittag in billigen Provinzsorten noch etwas lebhafteres Geschäft zu Mittagspreisen, heute beschränkten sich Umsätze auf Deckung des laufenden Bedarfs. Hafer hat bei ausreichendem Angebot und wenig veränderten Preisen ruhiges Geschäft. Von Braugersten werden weiterhin nur Ausstichqualitäten geboten.

Vieh und Fleisch. Posen, 23. August. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 53 Rinder (darunter 2 Ochsen, 14 Bullen, 37 Kühe und Färsen), 286 Schweine, 127 Kälber, 212 Schafe, zusammen 678 Tiere.

Marktverlauf: Notierungen wurden heute nicht durchgeführt. Der Markt vom 27. 8. ist wegen der Fleischertagung auf den 28. 8. verlegt worden.

Chemikalien. Warschau, 22. August. Notierungen für destillierte Kiefernprodukte für 1 kg in Złoty franko Station Hajnówka oder Białowież: „Med. pur. A“ 2 zł, wasserfreier Kiefernteer 0.48, Kiefernholzkohle 0.13, Karbolineum 0.,65.

Wolle. Lublin, 22. August. Am hiesigen Wollmarkt ist die Lage unverändert, die Stimmung immer noch schwach wegen zu kleiner Nachfrage. Notiert wird für 1 kg im Grosshandel: Dünne Wolle 4.75—5, mittlere Sorten 3.75—4, dicke Sorten 3—3.25. Angebot ausreichend, Tendenz behauptet.

Baumaterialien. Lublin, 22. August. Am hiesigen Markt für Holzbaumaterialien ist der Geschäftsgang immer noch sehr unbefriedigend, da einerseits der Bargeldmangel nicht nachlässt, während andererseits von einem eigentlichen Bauverkehr nichts zu hören ist. Kiefernbretter für Tischlereizwecke 1. und 2. Klasse 115—135, gehobelte Bretter und Balken 80—120 je nach Stärke, Eichen-Bretter und -Balken 120—150, Birken-Kloben je nach Stärke 45—60 zł. Tendenz ruhig. Eichenmaterial wird gefragt.

Glas. Warschau, 21. August. Die Glaspreise für 1 Quadratmeter 2 mm stark betragen: 1. Sorte 9.20—11.50, 2. Sorte 6.50—7, 3. Sorte 4.60. Der Grundberechnungspreis bei jeglicher Verkaufskalkulation ist der Preis für die 3. Sorte. Die Umsätze im Glashandel sind stark zurückgegangen, da der ganze Bauverkehr versagt hat, die Abnehmer über Bargeldmangel klagen und gutes Wechselmaterial nur sehr selten ist.

Die Glasausfuhr aus Polen ist im laufenden Jahre im Vergleich zum vorigen Jahre stark gefallen. Auch schon im Vorjarhe ist ein merklicher Rückgang eingetreten. Im Jahre 1928 wurden nur 1700 t im Werte von 1,6 Millionen Złoty ausgeführt, während der Export im Jahre 1927 sich auf noch 4800 t im Werte von 3,3 Millionen Złoty bezifferte. Wenn die augenblickliche Lage weiterhin so andauern soll, so wird es nicht lange dauern und die Glasausfuhr hört vollkommen auf, während auf der anderen Seite die Einfuhr schnell ansteigen wird. Im Jahre 1927 haben wir für 8,1 Millionen, im Jahre 1928 für 13,9 Millionen und in diesem Jahre schon allein bis jetzt für noch mehr Millionen Złoty Glas eingeführt. Die Glashütten agitatieren daher mit letzten Mitteln für eine Unterstützung der Ausfuhr, und zwar besonders nach Bulgarien und der Türkei.

Metalle und Metallwaren. Warschau, 22. Aug. Das Handelshaus A. Gepner notiert für 1 kg: Bancazinn in Blocks 11, Hüttenblei 1.25, Zink 1.40, Antimon 2.25, Aluminium 4.30, Zinkblech Grundpreis 1.72, Messingblech 4—4.80, Kupferblech 5.30—5.80.

Kattowitz, 22. August. Die Rohguss-Friedenshütte Nr. 1 und die Vereinigten oberschlesischen Königs- und Laurahütten, vertreten von der Warschauer Roheisenvertriebsgesellschaft, ul. Sienna 11, notieren für 1 t Roheisen 220 zł loco Ladestation.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	23. 8.	22. 8.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.).	—	—
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken).	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.- Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zl) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	95.00B	95.00B
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	41.50 +	41.00G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	24.00 +	24.25B
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	-	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	60.00B	62.00G
4% Prämien - Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	113.5 +
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: behauptet.

Industrieaktien.

	23. 8.	22. 8.		23. 8.	22. 8.
Bank Polski	166.50B	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemył.	—	—	Herzf.-Viktor.	45.00B	45.00B
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	78.50 +	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	100.00G	—
Bk. Stadhag.	—	—	MłynWągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto		—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	37 50B	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	-	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: behauptet.

= Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums.

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 22. August. Die heutige Aktienbörse war äusserst geschäftsstill, der grösste Teil der Werte hatte Verluste aufzuweisen. Geschäfte wurden nur sehr ungern getätigt, das Angebot überwog meistens die Nachfrage. Nur Norblin, Buch und Werner waren etwas lebhafter gefragt und gut gehandelt. Bank Polski 50 Groschen gefallen, andere Bankaktien unverändert. Chemische, Elektrizitäts-, Zucker-, Kohlen- und Naphthaaktien gelangten überhaupt nicht zur amtlichen Notiz. Für Zementaktie Firley wurde gestrige Notiz gezahlt. Am Metallmarkt, wie schon erwähnt, Norblin fester, Cegielski und Rudzki unverändert, Lilpop und Starachowice gefallen. Andere Marktgruppen waren umsatzlos, entweder wegen zu knapp herauskommenden Materials oder auch wegen Fehlens von Abnehmern. Und letzten Endes auch wegen zu hohen Forderungen.

Am Markt für festverzinsliche Werte war die 6prozentige Dollaranleihe und die 10prozentige Eisenbahnanleihe gut behauptet, während Prämienanleihen bei nachlassendem Interesse 75 Groschen billiger notiert wurden. Die Abteilung für Privatpfandbriefe war gleichfalls nicht besonders belebt, aber hier waren die Kursveränderungen gegen gestern nicht so gross.

Am Devisenmarkt herrschte gleichfalls völlige Ruhe. Auslandsdevisen wurden nur wenig gekauft, Banknoten überhaupt nicht. Sogar für die sonst so populäre Devise New York bestand heute kein Interesse. Mit Ausnahme der leicht erhöhten Devise Schweiz blieb alles unverändert.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.88 3/8, Goldrubel 4.635, Czerwoniec 2.27 Dollar, 100 Dollar im Kabelverkehr zwischen den Banken 891,95.

Nichtamtliche Devisen: Belgien 124.02, Belgrad 15.6625, Budapest 155.54, Bukarest 5.285, Oslo 237.52, Helsingfors 22.41, Spanien 31, Holland 357.35, Riga 171.25, Stockholm 238.92, Danzig 172.85, Berlin 212.38, Montreal 8.845, Sofia 6,445.

Fest verzinsliche Werte.

	22. 8.	21. 8.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	61.50	62.25
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	46.50
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	83.00	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	102.50	102.50
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zl)	118.50	118.75
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	22. 8.	21. 8.		22. 8.	21. 8.
Bank Polski	166.50	166.00	Węgiel	—	66.75
Bank Dyskont.	—	—	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	—	117.00	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	73.00	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	78.50	78.50	Cegielski	39.00	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	30.50	31.00
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	138.00	135.00
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Ostrowieckie	—	83.50
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	27.00	—	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	32.00	32.00
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	114.00
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	11.00
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	—
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	51.00	51.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: lustlos.

Amtliche Devisenkurse.

	22. 8. Geld	22. 8. Brief	21. 8. Geld	21. 8. Brief
Amsterdam	—	—	—	—
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.13	43.345	43 13	43.345
New York	—	—	8.88	8.92
Paris	34.82	35.00	34.82	35 00
Prag	26.33	26.45	26.33	26.45
Rom	46.56	46.78	46.55	46.79
Kopenhagen	236.83	238.03	236.83	238 03
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.26	125.88	—	—
Zürich	171 23	172.09	171.16	172.02

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: geschäftslos.

Danziger Börse.

Danzig, 22. August. Devisen: London 25.00¾, Berlin 122.646—122.954, Warschau 57.77—57.91. — Noten: Engl. Pfund 25.01¼, Złoty 57.80—57.94. Im Privathandel wird gezahlt: New York 5.1440, der Złoty zum Dollar 8.905, für 100 Danziger Gulden 172.90 zł.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 23. Aug., 13,30 Uhr. Die Börse eröffnete bei fast völliger Geschäftsstille in überwiegend schwächerer Haltung. Man stand weiter unter dem Eindruck der Haager Krise und erörterte die Meldungen, nach denen Stresemann für den Fall eines ergebnislosen Abbruches mit seinem Rücktritt gedroht haben soll. Auch der neuerliche Stand der amerikanischen Börsenkredite beeinflusste die Stimmung ungünstig, so dass die feste Haltung der Auslandsbörsen und die weitere Klärung in der Angelegenheit der Frankfurter Allgemeinen Versicherung durch Dreimonatsmoratorium der Gläubiger eindruckslos blieb. Hinzu kam das Bekanntwerden der Insolvenz einer süddeutschen mittleren Firma, wodurch Befürchtungen über neuerliche Exekutionen äusserliche Verstimmungen in den Verkehr trugen. Als dies jedoch nicht erfolgte, die Grossbanken vielmehr verschiedentlich intervenierten, trat eine Beruhigung ein. Das Geschäft beschränkte sich auf ein Minimum. Die durchschnittlichen Kursabschläge bewegten sich zwischen ½—1½ Prozent. Fester lagen nur Holzmann und Karstadt. Am Geldmarkt ist die Situation unverändert. Tagesgeld bleibt zu grossen Beträgen weiter angeboten. Der Satz stellt sich auf 5¼—7½ Prozent, Monatsgeld 9½—10½ gefragt. Am Devisenmarkt zog der Dollar eine Kleinigkeit an. Man nannte Kabel Mark 4.1991½, Kabel London 4.8479 und London Mark 20,357.

Im einzelnen bewahrten auch heute die Montanwerte ihre Widerstandsfähigkeit, wenn auch die Erstnotierungen meist um ½—1 Prozent niedriger lagen. Man verwies auf die Ausführungen des Institutes der Konjunkturforschung, die ein günstiges Bild der augenblicklichen Lage in der Montanindustrie geben. Kaliwerte umsatzlos und mehr wesentlich verändert. Zu grösseren Abgaben kam es am Elektromarkt, an dem Kursabschläge bis zu 2 Prozent und darüber verzeichnet wurden. Auch Farben verloren auf umfangreiche Positionslösungen 1½ Prozent. Wider Erwarten setzte Reichsbank nur 1¾ Prozent niedriger ein. Man wollte Stützungskäufe beobachtet haben. Die übrigen Bankwerte verloren durchweg 1 Prozent. Von den übrigen Märkten sind keine wesentlichen Kursveränderungen zu berichten. Fester lagen Karstadt, die auf Hamburger Käufe 2½ gewannen. Auch Holzmann und Lorenz zogen 1¾ Prozent an. Hirsch Kupfer fanden etwas Beachtung. Nach Festsetzung der ersten Kurse belebte sich das Geschäft am Montanmarkt bei anziehenden Kursen.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	23. 8.	22. 8.		23. 8.	22. 8.
Dt. R.-Bahn	86.50	86.50	Goldschmidt	73.12	73.25
A.G.f.Verkehr	130.75	131.75	Hbg. Elk.-Wk.	140.50	140.25
Hamb. Amer.	—	118.00	Harpen. Bgw.	—	148.75
Hb. Südam.	182.00	181.00	Hoesch	—	—
Hansa	157.50	157.12	Holzmann	105.75	103.25
Nordd. Lloyd	110.12	110.37	Ilse Bgbau.	—	212.00
Al.Dt.Kr.Anst.	126.25	126.25	Kali. Asch.	224.75	226.00
Barmer Bank	127.12	127.25	Klöcknerw.	112.62	112.00
Berl.Hls.-Ges.	201.12	201.25	Köln-Neuess.	128.50	128.50
Com.u.Pr.-Bk.	178.75	178.00	Löwe, Ludw.	—	196.00
Darmst. Bank	272.00	271.00	Mannesmann	116.25	116.25
Deutsch.Bank	164.50	164.50	Mansf. Bergb.	135.75	136.00
Disc.-Ges.	150.62	150.50	Metallwaren	123.00	123.50
Dresdner Bk.	156.00	155.50	Nat. Auto-Fb.	26.62	26.50
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	291.00	290.50	Oschl. Koksw	104.12	103.50
A. E. G.	192.75	192.37	Orenst. u. Kop.	86.50	87.00
Bergmann	223.25	224.50	Ostwerke	228.00	228.12
Berl. Msch.-F.	—	77.87	Phönix Bgbau	105.75	106.00
Buderus	—	73.62	Rh.Braunkoh.	—	279.00
Cop. Hisp. Am.	434.50	—	Rh. Elek.-W.	150.50	149.50
Charl. Wasser	106.75	105.50	Rh. Stahlwk.	124.00	123.00
Conti Caoutch.	163.25	163.12	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	50.75	51.87	Rütgerswerke	81.50	81.50
Dessauer Gas	189.12	190.00	Salzdetfurth	382.00	380.00
Dt. Erdöl-Ges.	111.12	111.50	Schl. Elek.-W.	—	174.75
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	221.00	220.62
Dynam. Nobel	102.62	—	Siem.&Halske	373.00	372.00
El. Lief.-Ges.	165.00	165.25	Tietz, Leonh	204.00	203.50
El. Licht u.Kr.	204.50	203.50	Transradio	—	—
Essen. Steink.	—	137.00	Ver. Glanzstoff	383.00	380.50
I. G. Farben	216.75	217.00	Ver. Stahlw.	116.50	115.50
Felten u.Guill.	139.00	139.00	Westeregeln	—	229.00
Gelsenk.Bgw	136.25	136.50	Zellst. Waldh.	—	232.25
Ges. f. el. Unt.	209.00	207.50	Otavi	63.75	63.12

	23. 8.	22. 8.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.25	52.40
„ „ 60-90 000	52,25	52.40
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	10.70	10.60

Industrieaktien.

	23. 8.	22. 8.		23. 8.	22. 8.
Accumulator.	—	—	Laurahütte	65.12	65.12
Adlerwerke	—	47.50	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	152.50	Motor. Deutz	—	69.00
Bemberg	309.00	—	Nordd. Wolle	136.00	135.75
Berger, Tiefb.	367.25	365.50	Pöge, Eltr.-W.	40.50	41.50
Dt. Kabelwk.	—	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	20.00	Sachsenwerke	—	108.00
Dt. Eisenhd.	—	—	Sarotti	—	157.00
Feldmühle	188.00	188.50	Schl.Bgb. u. Zk	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schub. & Salz.	—	280.50
Körting, Gebr.	62.25	—	Stollb. Zink.	142.50	—
Lahmeyer	170.00	171.00			

Tendenz: geschäftslos.

Amtliche Devisenkurse.

	23. 8. Geld	23. 8. Brief	22. 8. Geld	22. 8. Brief
Buenos Aires	1.758	1.762	1.758	1.762
Bukarest	—	—	—	—
Canada	4.177	4.179	4.171	4.179
Japan	1.958	1.962	1.960	1.964
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.338	20.378	20.338	20.378
New York	4.195	4.203	4.195	4.203
Rio de Janeiro	0.497	0.499	0.497	0.499
Uruguay	4.106	4.114	4.106	4.115
Amsterdam	168.06	168.46	168.05	168.39
Athen	—	—	—	—
Brüssel	58.315	58.435	58.32	58.44
Danzig	—	—	—	—
Helsingfors	10.54	10.56	10.541	10.561
Italien	21.94	21.98	21.945	21.985
Jugoslavien	—	—	—	—
Kopenhagen	111.66	111.88	111.67	111.89
Lissabon	—	—	18.74	18.78
Oslo	111.68	111.90	111.69	111.91
Paris	16.42	16.46	16.415	16.455
Prag	12.414	12.434	12.416	12.436
Schweiz	80.74	80.90	80.73	80.89
Sofia	—	—	3.033	3.039
Spanien	61.70	61.82	61.66	61.78
Stockholm	112.36	112.58	112.34	112.56
Stalin	—	—	111.64	111.86
Budapest	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—
Kairo	—	—	—	—
Reykjawik 100 Kronen	91.93	92.11	91.93	92.11
Riga	—	—	80.62	80.78

Ostdevisen. Berlin, 22. August. Auszahlung Warschau, Kattowitz und Posen 46.975—47.175, grosse Złotynoten 46.90—47.30.

Der Złoty am 22. August 1929: Zürich 58.30, London 43.24, New York 11.25, Budapest (Noten) 64.10 bis 64.40, Wien 79.45—79.73, Prag 389,125.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Sammlung für die Stanislauer Anstalten.

Für die durch das Brandunglück schwer geschädigten Stanislauer Anstalten gingen bei uns ein: von

Verbandsdirektor Dr. Swart-Posen 100 zł.

Weitere Spenden werden dankend von uns entgegengenommen.

Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts".

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Neuenburg,** 22. August. Gefährliches Kinderspiel entfaltete ein acht- bis zehnjähriger Junge im Stadtwalde von Neuenburg in der Nähe der Försterei Dobrau. Der Junge hatte ein Stück Waldmoos, das jetzt trocken ist und leicht Feuer fängt, angezündet. Das glimmende Moos entwickelte sehr viel Rauch, der von in der Nähe befindlichen Erwachsenen bemerkt wurde, die die Gefahr sofort der Dobrauer Försterei meldeten. Diese verhinderte durch Ziehen von Gräben um die glimmende Fläche ein Umsichgreifen des Feuers.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Luck,** 22. August. In Zloczew in Ostgalizien schlug der Blitz in das Haus des Landwirts Luczejka, wobei drei Töchter und ein Sohn des Landwirts sowie ein zu Besuch weilender Nachbar getötet und ein weiterer schwer verletzt wurden. Ein ebenfalls im Hause anwesendes Kind blieb unverletzt.

Aus Ostdeutschland.

* **Dt.-Krone,** 22. August. Ein riesiger Waldbrand hat in der Nähe von Grünbaum 2400 Morgen Wald vernichtet. Die Ursache des Feuers wird wie folgt erklärt: Die Oberförsterei Rohrwiese ließ Besenpfriem auf gesicherten Abschnitten abbrennen. Etwa 600 Meter östlich von der Arbeitsstelle entstand an einem anderen, ebenfalls bereits gesicherten und für ein späteres Abbrennen vorbereiteten Abschnitt durch den plötzlich einsetzenden starken Wind ein verheerender Waldbrand. Das Feuer ging über eine Fläche von ungefähr 2400 Morgen Kieferndickungen und Kiefernstangenhölzern. Dem rasenden Element konnte unter Mithilfe eines 120 Mann starken Reichswehrkommandos aus Dt.-Krone und 20 Mann Schutzpolizei, der Rohrwieser Arbeiterschaft und der Dorfbewohner erst gegen Abend Einhalt geboten werden. Infolge der großen Dürre und des frischen Windes konnte das Feuer nicht wirksam bekämpft werden, zumal die große Hitze und der starke Rauch ein Arbeiten fast unmöglich machten. Die Chaussee Arnsfelde—Schloppe wurde teilweise gefährdet, und auch die Haltestelle Ruschendorf war bedroht. Besonders bewährt hat sich ein Motorpflug bei den Rettungsarbeiten, der schnell ganze Strecken Waldboden umriß und dadurch eine Ausdehnung des Brandes nach Osten und ein Uebergreifen auf Dycker Privatforst verhinderte. Zahlreiches Wild dürfte dem Brande zum Opfer gefallen sein.

* **Königsberg** i. Pr., 22. August. Am Hollsteiner Damm verunglückte der Schiffsjunge Fritz Thalmann aus Zimmerbude. Beim Anlegen eines Dampfers an der Anlegestelle Ratshof geriet der etwa 16 Jahre alte Schiffsjunge zwischen Dampfer und Anlegestelle. Dabei wurde ihm das linke Bein bis zum Knie abgerissen.

* **Riesenburg,** 22. August. Der bei Bauarbeiten in der Zuckerfabrik beschäftigte Arbeiter Franz Ehlert aus Neuhausen wurde von einem umstürzenden Flaschenzuggerüst so unglücklich getroffen, daß er mit zertrümmerter Schädeldecke tot liegen blieb.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Birnbaum,** 22. August. Abermals stand der Schriftleiter des „Stadt- und Landboten" Gerhard Buchwald am Dienstag als Angeklagter vor dem Sąd Okregowy (Bezirksgericht) in Posen. Aehnlich der Gerichtsverhandlung vor vierzehn Tagen handelte es sich wieder um die Nichtaufnahme einer Berichtigung, die der Direktor Wiśniowiecki, der seinerzeit, als der Kaufmann Milczyński die Bürgermeistergeschäfte erledigte, Direktor am hiesigen städtischen Gymnasium war, eingesandt hatte. Die Berichtigung war auf einen Sitzungsbericht der Stadtverordneten, in der dem Direktor Wiśniowiecki vorgeworfen wurde, zu viel Geld von der Staatskasse erhoben zu haben, zugesandt. Im Dezember v. Js. hatte vor dem hiesigen Schöffengericht die erste Verhandlung stattgefunden, in der der Angeklagte eine Strafe von 250 Zloty oder vierzehn Tage Haft erhielt. In der Verhandlung am Dienstag wurde das Gericht in Birnbaum nicht für zuständig erklärt und das Urteil aufgehoben; die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt. Die Angelegenheit wird nochmals vor dem Sąd Grodzki in Posen verhandelt werden.

* **Luck,** 22. August. Vor dem Tribunalgericht gelangte die Anklage gegen vier Banditen, denen acht Raubüberfälle und ein Mord zur Last gelegt wird, zur Verhandlung. Die Opfer der Raubüberfälle waren meist wohlhabende jüdische Kaufleute, die von den Jahrmärkten zurückkehrten. Dem Morde fiel u. a. der wohlhabende tschechische Kolonist Kalitka zum Opfer. Nur ein Bandit bekannte sich nicht zur Schuld und simulierte Irrsinn. Das Gericht verurteilte den Bandenführer Konofala zu 79 Jahren, dessen Bruder Pawel zu 60 Jahren und die übrigen zwei Brüder Josef und Dominik zu je 11 Jahren Gefängnis.

* **Fraustadt,** 23. August. Unter der Anklage, seine Ehefrau verkuppelt zu haben, stand der frühere Gastwirt Paul Kuchmann aus Rauschwitz, früher in Kaltvorwerk. Der Angeklagte war vom Schöffengericht Glogau zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er wie der Staatsanwalt legten Berufung ein, was zur Folge hatte, daß die unsauberen Vorgänge erneut verhandelt werden mußten. Nach nichtöffentlicher Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt ein Jahr und 6 Monate Gefängnis. Das Berufungsgericht (2. Ferienstrafkammer Glogau) bestätigte aber das erste Urteil.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr

Nr. 100. 1. Wenn die Krankenkasse bisher Ihre Krankenkassenbeiträge anstandslos angenommen hat, ist sie nicht berechtigt, Ihnen Arzt und Medikamente zu verweigern. 2. Uns ist ein derartiges neues Gesetz nicht bekannt. 3. Die Krankenkasse würde dazu verpflichtet sein. 4. Wir halten eine derartige Klage für aussichtsreich.

O. R. 90. Wir kennen keine Bestimmung, die Ihrer Absicht im Wege stehen würde.

Wettervoraussage für Sonnabend, 24. August.

= **Berlin,** 23. August. **Für das mittlere Norddeutschland: Meist wolkig und mäßig warm,** keine erheblichen Niederschläge, südwestliche Winde. — **Für das übrige Deutschland: Im Süden und Osten des Reiches heiter und warm, im übrigen Deutschland meist wolkig und mäßig warm. Niederschläge nur an der Nordsee.**

Ausführungen macht. „Es ist nicht möglich, von Stresemann nicht überzeugt zu werden!“

Doch Scherz beiseite. Der Humor, der in diesen Karikaturen steckt, ist bitter genug, und wenn man auch beim ersten Anblick lacht, so ist das Rembrand-Bild im Mauritshuis doch eine Vision, die so oder so durch das Transparent dieser leichten Verspottungen durchdringt. Und statt des Milliardensoupers, an dem sich recht ungeladene und ungewünschte Gäste bedenkenlos genug und auch noch miteinander streitend gütlich tun, kann man in dieser ganzen Konferenz auch einen Leichenschmaus sehen, der unmöglich dem Magen Europas und dem Magen der Welt auf die Dauer zuträglich sein kann.



Vom Bergrennen auf den Klausenpaß.

Unter starker Beteiligung kam am Sonntag das internationale Klausenpaß-Rennen für Motorräder und Automobile auf der 21,5 Kilometer langen, kurvenreichen Bergstrecke zum Austrag. In der Klasse der Rennwagen blieb Chiron auf „Bugatti“ in neuer Streckenrekordzeit siegreich. — Das Bild zeigt den Startplatz.

Gespräch mit Major Kubala.

Major Kubala erteilte einem Mitarbeiter des **„Glos Prawdy“** ein Interview, in welchem er zwar keine Aeußerung über den tragischen Transozeanflug tat, aber doch einiges Interessante sagte.

„Ich kann — äußerte Major Kubala — über die Einzelheiten des Fluges in diesem Augenblick noch nicht sprechen, da ich bisher den vorgesetzten Behörden noch keine Meldung erstattet habe. Alle veröffentlichten Interviews mit mir über dieses Thema waren erfunden. (Die rote Presse! Bemerk. d. Red.) Ich habe nämlich bis heute mit keinem polnischen Journalisten gesprochen. Das einzige von mir autorisierte Interview erschien in der amerikanischen Presse. Einen Abdruck desselben in der polnischen Presse hat es nicht gegeben. Das Gespräch mit dem amerikanischen Journalisten erfolgte, als ich noch im Krankenhaus auf der Insel Graciosa lag; es betraf nur meinen Gesundheitszustand.“

Major Kubala fühlt sich auch jetzt noch nicht wohl. „Die jüngsten Erlebnisse haben meine Gesundheit erschüttert, und ich werde sofort nach Erstattung des Rapports den Chef des Aeronautischen Departements, Oberst Rayski, um einen längeren Urlaub ersuchen. Meine Beschwerden sind ernstlich: Ich leide an heftigen Kopfschmerzen, die Verrenkung des Backenknochens macht sich fühlbar, und ich bin nervös und physisch so erschöpft, daß ich mich einer fortwährenden Schläfrigkeit nicht erwehren kann. Hier in Warschau ist es unmöglich, sich zu kurieren, besonders wenn es sich um die Nerven handelt. Denn schon beim ersten Schritte, den ich in der Hauptstadt getan habe, erfuhr ich eine Unannehmlichkeit, die mich sehr schmerzlich berührte . . . Es ist eine traurige Angelegenheit. Ich spreche von ihr ungern, aber ich bin genötigt, sie zu erwähnen. Schon im Augenblick, da ich aus dem Waggon stieg, teilte man mir mit, **daß die Leiche des tragisch verstorbenen und mir treuen Fluggenossen in die Hl. Kreuzkirche nicht wird überführt werden können, weil das Pfarramt für die Gewährung der Gastfreundlichkeit** (die Aufbahrung der Leiche in der Kirche) **2000 Zloty gefordert habe,** eine Summe, welche das Aeronautische Departement nicht in der Lage war, zu assignieren. Es ist dies für mich um so schmerzlicher, **als die portugiesischen Behörden auf den Azoren — sowohl die administrativen als die geistlichen — ganz uneigennützig die Begräbniszeremonie und die Ueberführung der Leiche des Majors Idzikowski nach dem Schulschiff „Iskra“ besorgt haben.“** Im weiteren Gespräche äußerte sich Major Kubala bezüglich der Gerüchte über die ihm gemachten Vorschläge, an Transozeanflügen teilzunehmen, Was den Flug auf dem mailändischen Flugzeuge „Polonia“ betrifft, sagte Major Kubala: „An diesem Fluge würde ich vor allem deswegen nicht teilnehmen, weil das Flugzeug „Polonia“, genauer gesprochen, seine Motoren sich für einen so langen Weg nicht eignen. Sie sind von einem vor 5 Jahren benützten Typ und würden, wie das aus der Flugpraxis allgemein bekannt ist, **nicht einmal die Hälfte des festgesetzten Weges überstehen.“** Unter anderen Vorschlägen erwähnte Major Kubala, daß er von Amerikanern befragt wurde, ob er einen Transozeanflug auf einem Apparate ihrer Konstruktion unternehmen würde. Er lehnte ab, erstens weil die Einwilligung von seinen Vorgesetzten abhänge, zweitens auch aus technischen Gründen; weil er daran zweifle, daß ein Apparat von solcher Konstruktion dem Anprall der Gegenwinde standhalten könnte. „Die amerikanischen Apparate — sagte Major Kubala — eignen sich bloß für den Flug von Amerika nach Europa.“

Die letzten Telegramme.

Der deutsche Sieg.

Paris, 23. August. (R.) Der deutsche Flieger Fritz Morzik von der deutschen Verkehrsfliegerschule ist als Sieger aus dem internationalen Europaflug hervorgegangen. Unter den 31 am Ziel eingetroffenen Konkurrenten waren 11 deutsche.

Höhere Schulen und Verfassungstag.

Berlin, 23. August. (R.) Auf den Bericht zahlreicher Direktoren der höheren Schulen, daß Schüler und Schülerinnen von den Eltern von den offiziellen Verfassungsfeiern ferngehalten worden seien, hat das Provinzialschulkollegium verfügt, daß in Zukunft in solchen Fällen die Kinder aus den betreffenden höheren Schulen entlassen werden.

Dreimonatsmoratorium für die Frankfurter Allgemeine.

Berlin, 23. August. (R.) Die Gläubigerversammlung der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G. hat laut „Vossischer Zeitung“ einem dreimonatigen Moratorium zugestimmt.

Besprechungen.

Haag, 23. August. (R.) Der zweite Teil der Besprechung die Reichsminister Dr. Curtius und Dr. Hilferding, mit den Delegierten Frankreichs, Belgiens, Italiens und Japans hatten, dauerte etwa eine Stunde. Die Besprechung wird heute fortgeführt.

Erneuter Start zum Fluge Moskau—Neuyork.

Moskau, 23. August. (R.) Schestakow startete heute früh 3 Uhr auf dem Moskauer Flugplatz wiederum zum Fluge nach Neuyork.

„Opfer“ — auf Kosten Deutschlands

London, 23. August. (R.) Reuter meldet: Nach französischen Quellen solle Deutschland einen Teil der Opfer tragen, die die Gläubigermächte zu bringen bereit seien, um Großbritanniens Zustimmung zum Young-Plan zu sichern. Im allgemeinen sei die Stimmung heute abend hoffnungsvoller.

Macdonald geht nach Genf.

London, 23. August. (R.) Macdonald wird sich am 31. August zur Teilnahme an der Völkerbundstagung nach Genf begeben.

Lohnabbau in England.

Manchester, 23. August. (R.) Das mit der Beilegung des Konfliktes in der Baumwollindustrie betraute Schiedsgericht hat entschieden, daß die Forderungen der Arbeitgeber nach einem Lohnabbau von 12½ Prozent berechtigt seien. Die verminderten Löhne sollen in der 2. Septemberwoche in Kraft treten.

Kleine Telegramme.

Santiago de Chile, 23. August. (R.) Die chilenische Regierung ist zurückgetreten.

*

Essen. 23. August. (R.) Gestern früh verunglückten auf der Schachtanlage der rheinischen Stahlwerke in Bottrop 2 Bergleute tödlich.

*

Brünn, 23. August. (R.) Ein Landwirt hatte beim Einfahren von Klee, ohne daß er es merkte, eine Granate aufgeladen, die beim Abladen explodierte. 4 Personen wurden dabei getötet.

Aus der Republik Polen.

Ein Fordflugzeug.

Warschau, 23. August. (A. W.) Gestern nachmittag ist nach mehrtägigem Aufenthalt in Rußland ein dreimotoriges amerikanisches Passagier-Fordflugzeug über Riga im Warschauer Zivilflughafen eingetroffen, das augenblicklich in Europa Propagandaflüge durchführt. Nach mehrtägigem Aufenthalt in Warschau werden sich die Flieger über Kattowitz nach Wien begeben. Heute finden in Anwesenheit der Vertreter offizieller Kreise Schauflüge statt.

Aus Kolomea.

Kolomea, 23. August. (A. W.) Der zwischen Kolomea und Horodenka verkehrende Autobus überfuhr bei der Durchfahrt durch das Dorf Łanczyny den über den Weg laufenden Sohn des Dorfschulzen. Der Knabe erlitt dabei einen Schädelbruch. Der erschrockene Chauffeur erhöhte darauf die Fahrgeschwindigkeit, um aus dem Dorfe auszurücken. An der nächsten Biegung stürzte der mit ungewöhnlicher Schnelligkeit rasende Autobus um, wobei der größte Teil der Insassen schwere Verletzungen davontrug. An der Unfallstelle sammelte sich schnell eine Menge von einigen zehn Personen, die den gewissenlosen Chauffeur lynchen wollten. Die sofort eingreifende Polizei rettete jedoch den Chauffeur und brachte ihn auf die Wache. Gegen Abend versammelte sich wiederum eine größere Menge vor der Polizeiwache und verlangte die Herausgabe des Chauffeurs. Die Polizei wurde dabei mit Steinen angegriffen und mußte die Menge mit der Waffe auseinandertreiben und drei hartnäckige Angreifer festnehmen.

Die Fahrpläne.

Warschau, 23. August. Heute ist, wie der „**Kurjer Pozn.**“ medet, der Direktor Franciszek Mostwa aus Luzern zurückgekehrt, wo er im Namen des Verkehrsministeriums an der Aufstellung des Programms für die Arbeiten der internationalen europäischen Eisenbahnfahrplankonferenz mitgearbeitet hat. Die Konferenz wird im Oktober dieses Jahres in Warschau bei einer Beteiligung von rund 400 Delegierten stattfinden. Das Verkehrsministerium bearbeitet augenblicklich eine Reihe von Anträgen, die die Interessen der polnischen Eisenbahn im internationalen Fahrplan berücksichtigen sollen.

Schwierigkeiten.

Warschau, 22. August. (A. W.) Erst zu Beginn der nächsten Woche wird in Warschau eine Staffel französischer Flugzeuge eintreffen. Der Verspätung sollen Schwierigkeiten zugrunde liegen, die die deutsche Regierung bei der Genehmigung der Ueberfliegung deutschen Gebietes gemacht haben soll.

Neue Besuche.

Warschau, 23. August. Wie der „**Kurjer Pozn.**“ erfährt, werden in den nächsten Tagen in Polen mehrere größere Auslandsausflüge eintreffen. Am 26. d. Mts. wird in Posen ein Ausflug schwedischer Redakteure eintreffen. Von Posen aus werden sich die Gäste weiter nach Krakau, Gdingen und Warschau begeben. Am 24. trifft in Posen eine Vertretung der Schweizer Bank- und Industriewelt von 18 Personen ein. Nach Posen sollen dann noch Danzig, Gdingen, Warschau, Kattowitz und Krakau besucht werden. Am 24. trifft in Warschau ein Ausflug der französischen Schuljugend in Stärke von 150 Personen ein. Die Gäste werden gleichfalls Posen, Krakau und Wieliczka besuchen.

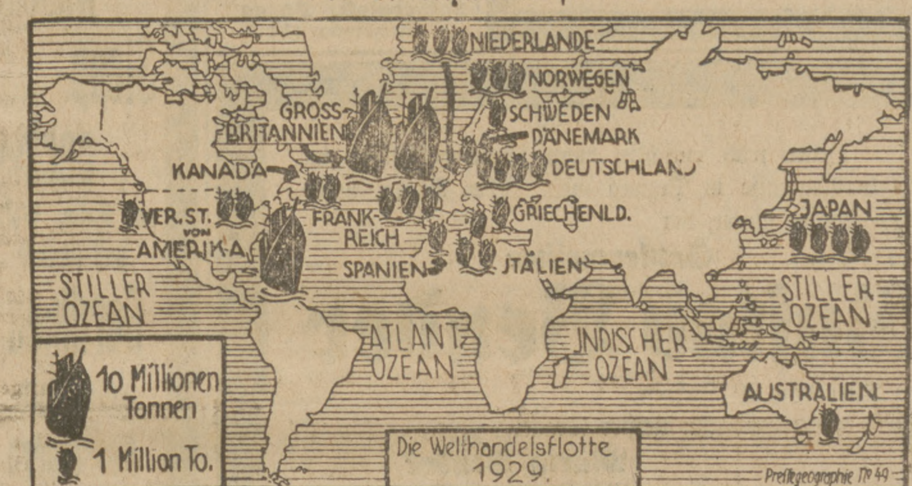
Ferienkinder.

Warschau, 23. August. Dem „**Kurjer Pozn.**“ entnehmen wir: Die polnischen Kinder aus Westfalen, die in Polen längere Zeit in Ferienkolonien waren, verlassen Polen in zwei Partien: am 30. August werden 1000 Kinder und am 2. September 950 Kinder abreisen.

Schwere Gewitter.

Lublana, 22. August. (Pat.) In der vergangenen Nacht wurde die hiesige Gegend von starken Gewittern heimgesucht. An vielen Stellen zündete der Blitz und äscherte einige Wirtschaften ein. Zwei Personen wurden vom Blitz erschlagen.

Die Welthandelsflotte.



Nach den kürzlich veröffentlichten Angaben von Lloyd-Schiffahrtsregister betrug am 30. Juni 1929 die Welthandelsflotte (ohne Segelschiffe) insgesamt 66½ Millionen Tonnen. — Die Länder mit größter Handelsflotte sind (in Millionen To.):

Land	Mill. To.
Großbritannien	20,0
Vereinigte Staaten von Amerika	13,4
Japan	4,1
Deutschland	4,0
Frankreich	3,3
Norwegen	3,2
Italien	3,2
Niederlande	2,9
Brit. Dominien (Kanada, Australien usw.)	2,7
Schweden	1,4
Griechenland	1,2
Spanien	1,1
Dänemark	1,0

Die Tschechen in Wien.

Es gibt in Wien eine sogenannte tschechische Minderheit. Diese Tschechen in Wien klagen immer wieder darüber, daß Stadt und Staat ihre Schulbedürfnisse nicht erfüllen, obwohl niemand in Oesterreich sie hindert, sich selbst die Schulen einzurichten, die sie tatsächlich brauchen. Man klagt — und stellt zugleich in einem Aufruf, der die tschechischen Eltern für die tschechischen Schulen begeistern soll, folgendes fest: „Wir haben hier in Wien wirklich gute tschechische Schulen, haben doch die hiesigen Deutschen keine besseren. Wir haben genügend Lehrbehelfe, Lehrpersonen von Namen und Rang und eine verläßliche Führung. Wenn die tschechischen Schulen in Wien gleich gut mit den deutschen sind, ja sogar noch besser, wenn uns keine einzige Schultype fehlt, dann ist es überflüssig, darüber nachzudenken, ob das Kind in die tschechische oder in die deutsche Schule geschickt werden soll.“ — Womit die Tschechen in Wien selbst bewiesen hätten, wie unberechtigt ihre Klagen sind und wie ausgezeichnet es ihnen auch auf dem Gebiete des Schulwesens in Wien geht.

Eine „deutsche“ Zeitung in Belgrad.

In der südslawischen Hauptstadt ist wieder einmal eine neue „deutsche“ Zeitung aufgemacht worden. Sie nennt sich „Jugoslawische Rundschau“ und erscheint jeden Sonntag. Wie lange wird sie durchhalten, oder besser: durchgehalten werden? Denn ihre Vorgängerin, die „Belgrader Zeitung“, zunächst täglich, dann wöchentlich erscheinend, konnte den Ausschluß der Oeffentlichkeit auch nicht überwinden und segnete in beiden Fällen bald das Zeitliche. Wie war das möglich, da sich in Belgrad ja nicht nur eine starke reichsdeutsche und österreichische Kolonie befindet, sondern auch das benachbarte eingesessene Schwabentum eine in Belgrad erscheinende deutsche Zeitung durchaus gebrauchen könnte? Weil die vergangene und gegenwärtig wieder auferstandene „Belgrader Zeitung“ zwar deutsch geschrieben, aber nicht deutsch geleitet und daher von den Deutschen abgelehnt wird.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“: **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt“. Druck: Drukarni Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.

Original F. von Lochow's Petkuser Winterroggen

die ertragssicherste Universalsorte

Posener Saatbaugesellschaft

Telefon 60-77 Poznań, Zwierzyniecka 13 Telegr. Saatbau



Am Mittwoch, dem 21. August, mittags 1 Uhr entschlief sanft unsere geliebte Mutter

Frau

Pauline Brauer

geb. Düsterhöft

im Alter von 87 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an die Kinder

Carl Brauer.

Poznań, den 23. August 1929.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 25. d. Mts., nachm. $3^1/_2$ Uhr, von der Halle des Schilling-Friedhofes aus statt.

Diwan-, Bett-Tischdecken
K. Kużaj
27 Grudnia 9
K. K. P.

Schülerinnen finden noch **Pension** mit guter Verpfl. u. Beauff. Frau Berta Rattay, ul. Działyńskich 9, 1.

Ein gut **möbl. Zimmer** an Herrn von sof. zu verm. Besichtig. bis nachm. 3 Uhr. Sobierajski, Poznań Wierzbięcice 41b.

Heute früh entschlief nach schwerem Leiden im Diakonissenhause in Poznań mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, der

Sattlermeister

Gustav Bender

im Alter von 59 Jahren.

In tiefster Trauer

Marta Bender
Waldemar Bender
Anneliese Bender.

Jarocin, den 22. August 1929.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 25. d. Mts., vom Trauerhause aus statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und Blumenspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen

Max Knothe.

Posen, den 23. August 1929.

Danksagung.

Für alle Teilnahme beim Heimgange meiner Tochter sage ich auch im Namen meiner Söhne allen Freunden und Bekannten

unseren allerherzlichsten Dank

Constantin Lange.

Posen, den 23. August 1929.

2 Schüler od. Schüler. find. **gute Pension** bei Frau Arndt, ul. Św. Marcin 49.

In Biała-Bielsko werd. 2 junge Stud. (10—14) aus sehr gut. christl. Haus in volle **Pension** aufgenommen Beste Auff. u. Pflege, Klavier. Adr. Frau Marie Bialas Biała-Bielsko, Piłsudsk. 6.

Junge, bess. Landwirtstocht., 19 Jahre alt, wünscht, da es ihr an passender Herrenbekanntschaft fehlt, mit jung. soliden Herrn zw. späterer **Heirat** in Briefw. zu treten. Gefl. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter **1372.**

Seltene Gelegenheit!!

Salon in französischem Stil, bestehend aus:

1 Vitrine, 1 Tisch, 1 Sofa,
2 Sessel, 4 Stühle, 1 Stilspiegel,
1 Lampe

zu günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Eilofferten nimmt entgegen Ann.-Exp. Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter Nr. **1373.**

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, für mein Kolonialwaren- und Restaurationsgeschäft, per sofort gesucht. R. Tonn Inh. Ewald Tonn, Rogoźno, ul. Czarnkowska 82/83.

Billig kaufen Sie

Damen-, Herren- und Kinder-

WÄSCHE

während der **billigen Tage** bei der Poznańska Fabr. Biel. Jan Ebertowski ul. Nowa 10

Tischwäsche
Steppdecken auf Watte, Wolle und Daunen
Gardinen
Komplette Aussteuern

kaufe nur vom Fabriklager der Poznańska Fabr. Biel. Jan Ebertowski ul. Nowa 10

Strümpfe
Pyjamas
Krawatten
Metallbettstellen

Eig. Fabrikation
Reich sortiertes Lager

Poznańska Fabryka Bielizny
Jan EBERTOWSKI
ul. NOWA 10

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2, 1 Treppe l., früh. Wienerstr. in Poznań im Zentrum, 2. Haus v. Plac Św. Krzyski früher Petriplatz.



Sommersprossen



Sonnenbrand, gelbe Flecke u. andere Hautunreinigkeiten beseitigt unter Garantie

„Axela-Crème“

$^1/_2$ Dose: 2.50 zł
$^1/_1$ Dose: 4.50 zł
dazu „Axela-Seife“ 1 Stück: 1.25 zł.

In Apotheken, Drogenhandlung. u. Parfümerien od. direkt durch die Firma J. Gadebusch. Poznań Nowa 7

Privatwirtschaft,
58 Morg. und Windmühle, in vollem Betr., Weizen- u. Rübenb., mass. Geb., kompl. leb. und tot. Inv., sof. an **Deutschen zu verkaufen** Preis 75000 zł, Anz. 28000, Rest a. Hyp. 80 Mrg. Weiz.- u. Rübenb., drain., mass. Geb. m. kompl. leb. u. tot. Inv. a. Privath.. an Deutsch. z. verk. Pr. 80000 zł, Anz. 60000, Rest nach Vereinb. a. Hyp. Gefl. Anfr. an R. Woźniak Polskawieś, p. Kłecko, pow. Gniezno.

Suche Stellung als Stütze der Hausfrau
v. 1. 9. 1929. Off. an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Pozn., Zwierz. 6, u. **1371.**

Deutz — **Stille** — Schumacher

Die Vereinigung der drei besten ihrer Art zu einer Garnitur preisgekrönter Maschinen!

Zu günstigen Bedingungen erhältlich durch **Inż. H. Jan Markowski, Poznań** 420. Tel. 52-43.

Büro: Sew. Mielżyńkiego 23 Schaulager: Słowackiego, Ecke Jasna

Vom 7. bis 19. September

IX. OSTMESSE IN LWÓW

Jährliche Zusammenkunft von Ausstellern, Käufern und Besuchern aus ganz Polen sowie 24 anderen Staaten. :-; ;-; :-:

MASCHINENABTEILUNG, PERSONEN- U. LASTAUTOMOBILABTEILUNG, BETONBAUABTEILUNG, ABTEILUNG FÜR WERKSTÄTTENEINRICHTUNGEN U. ZUBEHÖR FÜR HANDWERKERBETRIEBE. JAPANISCHE GRUPPE (138 FIRMEN.) ZÜCHTMESSE FÜR REMONTEN UND LUXUSPFERDE, HERDBUCHVIEH, RASSESCHWEINE UND SCHAFE. GEFLÜGEL-, TAUBEN- UND KANINCHENMESSE.

Die Besucher erhalten bei Vorzeigung der Eintritts-Dauerkarte eine 50%ige Bahnermässigung bei der Rückreise aus Lwów. Auf den poln. Pluglinien 25%ige Ermässigung. Entritts-Dauerkarten sind zum Preise von zł 12,— in den Büros „ORBIS“ und der Ostmesse zu erhalten.
Quartierzuteilung auf dem Hauptbahnhof in Lwów. Informationen bei der Verwaltung der Ostmesse in Lwów, Ausstellungsplatz. Telefon 9-64, 77-97 u. 77-98.

Feine Maßschneiderei für sämtliche Herrengarderobe.
Nur beste Stoffe u. Zutaten am Lager.

P. Tschöcke, Poznan
Szamarzewskiego 19 a I.

Auf Wunsch Musterauswahl in allen Stoff-Neuheiten.

KINO WILSONA-Łazarz
Ecke ul. Strusia und Małeckiego

Ab heute: **Kreuzweg des Weibes**
m. Harry Liedtke, Conrad Veidt, Maly Delschaft, Werner Krauss
Beginn der Vorführungen 5¹⁵, 7¹⁵, 9¹⁵ Uhr. Sonntag nachm. 3³⁰ Uhr Kindervorstellung

ul. Sew. Mielżyńskiego 22.
Neben Hotel Monopol

Dancing
PBAR X
Weinstuben

ul. Sew. Mielżyńskiego 22.
Neben Hotel Monopol





Chemisch - analytisches Laboratorium
für Industrie, Landwirtschaft, Handel u. Gewerbe

E. Kettler, Poznań

Piekary 16/17, im Hause der Westpolnisch. Landw. Gesellschaft.

Untersuchungen
von Futter- und Düngemitteln, Oelen und Fetten, Wasser, Lebensmittel u. Gebrauchsgegenständen. Bodenuntersuchungen n. Methode Prof. Dr. Neubauer.

Schuhe! Seltene Gelegenheit!

300 Paar Damenschuhe, en detail u. en gros verkaufe preiswert. Meld. von 1—3 Uhr nachmittags u. 7—9 Uhr abends.

Mader, Poznań, Wały Zygmunta Nr. 6
neben der Eisenbahndirektion.